

Pranumeration: Für Arab sammt Zusendung, ganzjährig 10 fl., halbjährig 5 fl., vierteljährig 2 fl. 50 kr. — Mit Postversendung: ganzjährig 13 fl., halbjährig 6 fl. 50 kr., vierteljährig 3 fl. 25 kr. österr. Währung.

Einwendungen jeder Art werden franco erbeten.

Trader Zeitung.

Inserate: Die vierstellige Petitzelle oder deren Raum wird das erste Mal mit 6 Rkr., jedes folgende Mal mit 3 Rkr. berechnet. Stempelgebühr für jedesmalige Insertion 30 Rkr.

Redaction: im Winkler'schen Reugebäude. Expeditions-Bureau: S. Goldschneider's Buchhandlung, Hauptplatz.

Politische Rundschau.

Die Zusammenkunft in Warschau. — Ein neuer Sieg des liberalen Systems in Preußen. — Der König von Neapel. — Vom Lager des Königs. — Englische Stimmen über Italien. — General Lamoricière. — Eine Erklärung des „Giornale di Roma“.

Neben den Vorgängen in Italien ist es die vielbesprochene mit jedem Tag nun näher rückende Zusammenkunft in Warschau, welche die öffentliche Aufmerksamkeit in ungewöhnlichem Maße in Anspruch nimmt und den politischen Organen die Preise stetig zu erhebenden Betrachtungen gibt. Eine solche liefert auch die „Öst. Deutsche Post“ in ihrer jüngsten Nummer. Von der großen Politik abgesehen — heißt es in dem bezüglichlichen Leader des genannten Blattes — hat diese Zusammenkunft für Oesterreich den Vortheil, daß ein Nachbar, dessen Reich weit über hundert Meilen Länge an das unsrige grenzt, endlich wieder in ein besseres Verhältnis zu unserem Staate tritt. Wir wollen auf die Ereignisse der Jahre 1855—1856 nicht zurückkommen; aber es ist unsere innigste Ueberzeugung, daß der Herr, den man russischer Seite seit damals gegen Oesterreich begibt, ein ganz ungerechtfertigter ist.

Oesterreich hat selbst in jener Epoche Rußland große und wichtige Nachbardienste erwiesen, ja die freundschaftlichen Erinnerungen, welche der Wiener Hof selbst in jener schweren Prüfungszeit dem russischen bewahrte, sind gewissermaßen die Veranlassung zu der schwierigen Lage, in welcher Oesterreich sich jetzt befindet. Hätte die österreichische Politik sich rücksichtslos der französisch-englischen Allianz angeschlossen, so wären die Reibungen nicht eingetreten, welche seit dem Frieden von 1856 zwischen den Kabinetten von Paris und London und dem unsrigen stattgefunden; Piemont hätte nicht auf Kosten der österreichischen Interessen die Protection von Frankreich und England erlangt; Friede wäre unter weit unvortheilhafteren Bedingungen für Rußland geschlossen worden und Oesterreich hätte sicherlich seinen Augen dabei haben können. Durch die Zwischstellung, welche die österreichische Politik in Folge des früheren freundschaftlichen Verhältnisses zu Rußland eingenommen, ist der Krieg gegen letzteres, statt in Mesopotamien zu beginnen, nach der fernen Krim verlegt worden und hat an einer einzigen Festung seine besten Kräfte verzehren müssen.

Der Verlust, den Rußland erlitten, wie schmerzlich er auch dem russischen Patrioten erscheinen mag, steht doch in keinem Verhältnis zu dem, der eingetreten wäre, wenn Oesterreich an dem Kriege sich unmittelbar betheiligte hätte; während andererseits Oesterreich durch die neue Schuldenlast, welche es in Folge des orientalischen Krieges auf sich häufte, sowie durch die bekannten oben angedeuteten Konsequenzen seiner Rückzögerung für Rußland, welche die Westmächte erbitterten, eine schwere Beschädigung seiner politischen und finanziellen Stellung erlitt.

Dies Alles sollte man in St. Petersburg mit nächstem Sinn beurtheilen. Wir könnten noch manches Andere hinzufügen; aber wir fürchten, das Ansehen zu erhalten, als buhlten wir um die russische Allianz. Dies liegt uns sehr ferne. Was wir von unserm Standpunkte aus wünschen, ist das Aufheben jener bitteren Rancune, jener unfruchtbaren Feindschaft eines Nachbarn, zu dem wir in so nahe liegenden politischen und ökonomischen Beziehungen stehen — die Ermöglichung einer Verständigung, beziehungsweise eines Zusammenwirkens für eventuelle europäische Konflikte, eines Zusammenwirkens, an dem auch Preußen und England ihren Antheil haben. Was darüber hinausgeht, liegt unseren Wünschen ferne. Eine Theilung in Gruppen, wobei die Mächte der ehemaligen heiligen Allianz auf der einen Seite, die beiden Westmächte auf der andern Seite stünden, ist außerhalb der gegenwärtigen europäischen Konstellation und wir brauchen uns glücklicher Weise mit dieser Hypothese nicht zu beschäftigen.“

Als ein Ereigniß von nicht zu unterschätzender Tragweite, zum Frommen einer liberalen, echt konstitutionellen Regierungsform in Preußen, muß die Maßregel der durch den Prinz-Regenten neuernannten 18 Mitglieder für das Herrenhaus betrachtet werden. Man weiß, welche Stellung dieses unter Mantuffel geschaffene Haus einnahm. Die große Mehrzahl der Mitglieder hängt mit Leib und Seele an Ansichten, die in direktem Widerspruche mit den Ansichten der unermesslichen Majorität des Volkes, mit den Forderungen der Zeit stehen. Die Folge davon war, daß alle die Gesetze, welche das Haus der Abgeordneten votirte, und die einen liberalen Geist athmen, von den Herren verworfen wurden. Das freisinnige Ministerium des Prinz-Regenten gerieth dadurch mehr als ein Mal in Gefahr und man kann sagen, daß der Widerstand des Herren-

hauses jede Gesetzgebung unmöglich machte. So ließen in der vorigen Session die Herren mit Ausnahme des Gesetzes über die Vermehrung der Soldaten, keinen Beschluß der Abgeordneten zur Gesetzeskraft erwachsen. Der Prinz-Regent hat nun kraft der Befugnisse der Krone beschloffen, diesem Treiben der reaktionären Partei im Herrenhause ein Ende zu machen; er hat 18 neue Mitglieder für dieses Haus ernannt, Mitglieder, die mit dem jetzigen Ministerium gehen werden. Letzteres wird freilich auch damit noch nicht auf die Majorität zu rechnen haben, aber der Entschluß der Regierung wird wohl die Herren zur Besinnung bringen, denn sie werden es einsehen, daß man im Nothfalle auch 100 neue Peers ernennen kann. Dieser Schritt des Prinz-Regenten ist übrigens ein Beweis mehr, wie sehr seine Regierung es sich angelegen sein läßt, mit dem Bewußtsein des Volkes harmonisch zu wirken.

Der „Gegenwart“ schreibt ihr Pariser Korrespondent Folgendes: „Ich bin im Stande, Ihnen über die wahren Ursachen, welche die Thatkraft Franz II. gelähmt hatten, Aufschlüsse zu geben, denen ein Platz in der Geschichte gebührt. Der junge König, welcher seinem Volke eine Verfassung zu geben Willens war, jedoch eine monarchische Verfassung, gestützt auf ein gutes kommunales System, wandte sich zu diesem Behufe an einen ihm ergebenen Rechtsgelehrten, mit Namen Cantalupo, welcher Rath beim obersten Gerichtshofe war. Als nun dieser Beamte dem Wunsche des Königs gemäß ihm den Entwurf zur obbezeichneten Verfassung überreichen wollte, wurde er nicht vorgelassen, und ihm bedeutet, daß Se. Majestät unwohl sei. Endlich am 26. Juni trifft Herr Cantalupo den König im Palaste Portici, als Letzterer eben aus der h. Messe zurückkehrt. „Ach, lieber Cantalupo,“ spricht der König zu demselben, „ich habe Alles bewilligt! Herr Brenier ist trotzdem, daß ich im Fieber lag, zu mir gekommen und hat mich zur Unterzeichnung gezwungen. Er habe meine Absicht vernommen, Koncessionen machen zu wollen, aber ungeduldig darüber, daß sie noch nicht erteilt seien, und besorgend, daß sie nicht nach seinem Geschmacke wären, setzte er mir eine Frist von drei Stunden zur Annahme der Konstitution von 1848, zur Annahme der italienischen Tricolore und der Allianz mit Piemont. Wenn man Sie, mein lieber Cantalupo, in dem Thale von Bovino mit gezogener Pistole bedrohen und aufhalten wollte, was würden Sie dann thun? Sie würden ohne Zweifel die Börse hergeben, daselbe habe auch ich thun müssen.“

Graf v. Trapani, des Königs Oheim, hat als Kommandant der königlichen Garde an die Truppen unter seinem Befehl einen feurigen Tagesbefehl gerichtet, worin er am Schluß sagt: „Wir haben keine Verräther mehr unter uns; habet daher Vertrauen und folgt mir, so lange ihr mich an eurer Spitze erblicket; und wenn, was Gott verhüten wolle, ihr mich zurückweichen sehet, so erschießt mich ohne Erbarmen, wie ihr auch jedem Offizier thun könnt, der seiner Pflicht untreu wird vor dem Feinde.“ Von den beiden Brüdern des Königs führt der Graf v. Trani das 16. Jägerbataillon, der Graf v. Caserta die reitende Artillerie der Garde. — Was die Garibaldini anbelangt, so ist ihr vorzüglicher Führer Medici, nicht gefallen, wie man glaubte, sondern hat seine Entlassung genommen. Nach einem neapolitanischen Blatt „Omniabus“ haben von den 900 Garibaldini, die Cajazzo vertheidigten, nur 100 sich schwimmend retten können. Edwin James, der, wie schon früher erwähnt, als Augenzeuge den blutigen Gefechten am 19. heimohnte und über die Leistungen der Garibaldini in diesem ersten bedeutenden Kampfe, den sie zu bestehen hatten, ein für sie sehr ungünstiges Urtheil abgab, schiebt die Schuld ihres Unfalls hauptsächlich dem „berühmten Militärschriftsteller“ Rüstow zu. Ihm fehlt es, urtheilt der Agent Lord Palmerston, an militärischer Geschicklichkeit.

Die Einnahme von Antona und die Gefangennehmung Lamoricière's waren am 30. September in London durch den Telegrafen bekannt geworden. Obgleich längst erwartet, scheint das Ereigniß doch manche Blätter zu herausuchen, und in den meisten Leitartikeln stößt man auf den Schrei: Mit dem Papstthum ist es aus! was natürlich von der weltlichen Macht des Papstes gemeint, aber trotzdem ein etwas voreiliger Schluß ist. Für den Augenblick gebietet der Papst über kein einziges eigenes Bajonnet. Die Bedeutung dieses Augenblicks wird in den Times umständlich hervorgehoben. Aber die Thatsache, daß gleichzeitig mit dem Falle Antonas und Lamoricière's die französische Besatzung Rom verdoppelt werden soll, macht die Tagespolitiker stutzig und verleiht ihren Spekulationen für jetzt einen etwas nebelhaften Charakter.

Auf die Times haben diese Nachrichten einen großentheils angenehmen Eindruck gemacht. Es scheint

ihnen eben recht, daß Garibaldi ein wenig in die Enge getrieben wird. Zwischen den verstärkten französischen Truppen und den Sardinern wird er keine gefährlichen Sprünge machen. Wie lange diese Stimmung vorhalten und wie bald sie die französische Verstärkung mit anderen Augen betrachten werden, ist eine andere Frage. Wir entlehnen dem betreffenden Leitartikel der Times einige charakteristische Stellen:

„Es ist eine bittere Wahrheit, die aber gesagt werden muß, daß die größte Schwierigkeit, die der Einheit Italiens jetzt im Wege steht, jener fühne Führer ist, der allein die Einheit Italiens möglich machte; daß die hoffnungsvollsten Ereignisse, die sich für Italien begeben konnten, die neulich vom Helden Italiens vor Capua und am Volturno erlittenen Schläppen gewesen sind. Augenzeugen, die auf Schlachtfeldern nicht gerade zu Hause sind, mögen die Panique und Verwirrung von Capua mit Uebertreibung geschildert haben; Garibaldi war nicht persönlich anwesend, und der Hauptzweck der Operationen jenes Tages wurde erreicht. Aber doch hat man die Garibaldi'sche Uniform zum ersten Male auf voller Flucht gesehen, und die neapolitanische Uniform sah man zum ersten Male in hitziger Verfolgung begriffen. Der Zauber ist gebrochen, und bei einem durch Despotismus so geknickten Volke wie die Neapolitaner sind, darf man die moralische Wirkung eines solchen Ereignisses nicht nach der Größe des erlittenen Verlustes oder gewonnenen Vortheils bemessen. Wir können uns jetzt wegen Garibaldi's Operationen gegen Norden beruhigen. Es ist jetzt keine Aussicht vorhanden, daß die Römer seine Stimme vom Quirinal aus vernehmen werden, oder daß er sein Hauptquartier im Dogenpalaste aufschlagen wird. Es ist eher zu fürchten, daß er nicht im Stande sein wird, auszuführen, was die Freunde Italiens immer noch von ihm erwarten. Garibaldi darf sich nicht vom König von Neapel aus der Halbinsel hinaus schlagen lassen. Aber wenn wir uns gezwungen sehen, so von unserem Helden in militärischer Beziehung zu sprechen, was sollen wir von seiner Verwaltungsmassregeln sagen? Der Hauptgrund von „Rothen“, der Mann, der Sizilien erobert, um Saffi zum Gouverneur zu ernennen — das ist nicht der Garibaldi, den wir als Staatsmann bewundern zu können hoffen. Indem er sich mit den rothen Republikanern in Einen Topf wirft, verliert er schnell das Vertrauen der Freunde der Ordnung. Er ist demnach dem König von Neapel nicht mehr so gefährlich wie er war. Er steckt in einer Klemme, aus der Victor Emanuel allein ihm heraushelfen kann u. s. w. u. s. w.“ Gegen den Schluß endlich konstatiren die Times, daß die Geschichte des Papstes und Italiens in Napoleons III. Hand liegen.

Ueber Lord John Russells Depesche vom 31. August haben sich die Times noch nicht geäußert. Der Observer sagt von ihr: „Die Ereignisse schreiten so rasch, daß die Note ganz unzeitgemäß ist, und es leidet kaum einen Zweifel mehr, daß der Uebergang des Kirchenstaates in den Besitz Piemonts einen Angriff auf Venedig unfehlbar nothwendig machen wird. Die Depesche schmeckt auch ein wenig zu sehr nach jenem Prinzip, gegen welches seit dem Beginn der italienischen Revolution so oft und nachdrücklich Protest erhoben wurde — nämlich dem Prinzip der Einmischung in die Angelegenheiten Italiens, um dem britischen Volke recht munden zu können.“

General Lamoricière wird am 4. Okt. in Turin erwartet. Man hatte dem General und den Seinigen die Wahl gestellt, Kriegsgefangene zu werden, oder sich endlich verbindlich zu machen, niemals mehr für die Sache des Papstes zu fechten. Wie sich von selbst versteht, entschieden sie sich für das Erstere.

Das Giornale die Roma enthält folgende Erklärung: Mehrere Blätter reproduciren eine von der Berliner Nationalzeitung gebrachte Fabel. Diefem Blatte zufolge hätte Sr. Eminenz der Kardinal-Staatssekretär Antonelli im ausdrücklichen Auftrage Sr. Heiligkeit Antonelli's der die römischen Staaten bedrohenden Invasion in den ersten Tagen dieses Monats verlangt, der in Rom befindliche österreichische Botschafter solle in positiver Weise und ohne Umschweife erklären, bis zu welchem Punkte der römische Hof im äußersten Falle auf die materielle Unterstützung Oesterreichs rechnen könne. Baron Bach habe hierauf auf telegraphischem Wege Instruktionen verlangt, und es sei ihm geantwortet worden: Oesterreich sehe, so lange es nicht direkt angegriffen würde, nach der kalten und zurückhaltenden Politik, die alle Fürsten Italiens ihm gegenüber beobachtet hätten, keinen Grund zu einer Intervention zu Gunsten was immer für eines Staates, falls nicht seine eigenen Interessen eine solche erheischten.



Wir können mit Bestimmtheit versichern, daß sowohl das vermeintliche Gespräch zwischen Sr. Eminenz und dem Botschafter, als auch die anderen von dem preussischen Blatte gebrachten Einzelheiten bloße Erfindungen einer feindseligen Presse sind.

Allerhöchstes Handschreiben.

Sr. I. I. Apostolische Majestät haben an den serbischen Patriarchen und Metropolit von Karlowitz, Josef Rajacic, folgendes Allerhöchstes Handschreiben zu erlassen geruht:

Lieber Patriarch Rajacic! In Erledigung der Bitten, welche Sie mit dem Bischofe von Temesvar Mir vorgetragen haben, genehmige Ich, daß eine Synode der gr. u. u. Bischöfe abgehalten werde, welche die allgemeinen Angelegenheiten ihrer Kirche in Oesterreich zu berathen und Mir bezüglich derselben ihre kanonisch gehörig begründeten Wünsche und Anträge vorzulegen haben wird. Insbesondere ist es Mein Wille, daß diese Synode, zu welcher auch die gr. u. u. Bischöfe von Siebenbürgen, der Bukowina und Dalmatien beizuziehen sind, darüber berathe, und Mir mit Berücksichtigung der kanonischen Vorschriften begründete Vorschläge erstatte, wie die hierarchischen Verhältnisse zu regeln seien, damit auch den Bedürfnissen und kirchlichen Interessen der gr. u. u. Romanen in gebührender Weise Rechnung getragen werde.

Ich erwarte, daß während oder nach der Synode dem Herkommen gemäß Sie mit den Bischöfen von Arad, Bács, Karlsstadt, Ofen, Patrac, Temesvar und Werschetz zusammentreten, und in gemeinsamer Erwägung ziehen werden, welche Gegenstände aus dem demnächst einzuberufenden illyrischen National-Kongresse zu verhandeln seien, worüber Mir sodann die geeigneten Anträge zu erstatten sein werden.

Ich behalte Mir vor, Meinen Banus von Kroatien und Slavonien, Feldmarschall-Lieutenant von Sokcevic als Meinen Kommissär zur Synode zu entsenden, und werde denselben beauftragen, Mir über die Zusammensetzung des National-Kongresses, durch welche auch den gr. u. u. Romanen der Diözesen Arad, Temesvar und Werschetz eine billige Vertretung gesichert werden muß, nach gepflogener Rücksprache mit Ihnen und den Bischöfen jener Diözesen, sowie einiger einsichtsvoller Männer romanischen Stammes ein wohlberathenes Gutachten zu erstatten.

Jedenfalls wird die Verbesserung der Lage der Pfarreilichkeit und die davon untrennbare Regelung der Pfarrensprengel in jenen Diözesen, für welche das Erläuterungs-Merkblatt vom 16. Juli 1779 gesetzliche Geltung hat, einen Gegenstand der Berathung des National-Kongresses zu bilden haben. Eben deshalb werden die hierauf bezüglichen Erhebungen, zu deren Einleitung Sie und die Bischöfe bereits von Meinem Minister für Kultus und Un-

terrichtet aufgefördert worden sind, zu beschleunigen sein, indem die Einberufung des Kongresses zum Theil dadurch bedingt sein wird, daß die Ergebnisse dieser Erhebung bereits gesammelt vorliegen.

Der jährlichen Abhaltung von Synoden steht nichts entgegen.

Nachdem Ich übrigens aus dem Mir über Ihre Eingabe erstatteten Vortrage ersehen habe, daß die Wünsche und Begehren Meiner getreuen serbischen Unterthanen schon auf dem im Jahre 1790 zu Temesvar abgehaltenen illyrischen National-Kongresse mit Beziehung auf die der serbischen Nation von Meinen Vorfahren ertheilten Privilegien umständlich verhandelt und weiland Kaiser Leopold II. vorgetragen worden sind, die darüber erfolgte Schlußfassung aber nicht kundgemacht worden ist, so habe Ich die Anordnung getroffen, daß unverweilt die nöthigen Vorarbeiten zur gründlichen Beleuchtung dieser Privilegien unternommen, und hierzu auch ein sachverständiger Mann aus der Mitte der gr. u. u. Serben beigezogen werde.

Was Ihre Bitte anbelangt, es möge verhütet werden, daß die Angehörigen Ihrer Kirche durch unlauntere Mittel veranlaßt werden, ihr Glaubensbekenntniß zu ändern, so haben sich die gr. u. u. Bischöfe, wenn solche Vorgänge stattfinden sollten, um Schutz dagegen an Meine Behörden zu wenden.

Ich habe den Auftrag gegeben, daß den in Meiner Haupt- und Residenzstadt Wien wohnenden der gr. u. u. Kirche angehörigen Serben eröffnet werde, es sei ihnen gestattet, sich zu einer Pfarrengemeinde zu vereinigen. Sobald sich ein Ausschuß dieser Gemeinde gebildet haben wird, soll ihnen bewilligt werden, im ganzen Reiche eine Sammlung freiwilliger Beiträge zur Erbauung einer Kirche sowie eines Pfarr- und Schulhauses einzuleiten, auch werde Ich geneigt sein, hiezu einen Bauplatz anzuweisen zu lassen, in welcher Beziehung die Gemeinde ihre Bitte zur geeigneten Verhandlung an Meinen Minister des Innern zu richten haben wird.

Endlich werde Ich darauf bedacht sein, daß in Meiner mit der Behandlung der Angelegenheiten der gr. u. u. Kirche in oberster Instanz betrauten Behörde auch ein Angehöriger dieser Kirche angestellt werde.

Ueber Ihre weiteren Mir vorgetragene Bitten und Anliegen wird Meine Entschließung erfolgen, sobald die darüber anhängigen Verhandlungen zum Abschlusse gediehen sein werden.

Franz, Joseph m. p.

Wien, 4. Oktober. (Original-Korrespondenz.) Die außerordentlichen Reichsräthe sind nun in ihre Heimat zurückgekehrt, die amtliche „Wiener Zeitung“ bringt heute die letzten Ausläufer der stenographischen Reichsrathssitzungen und wir haben einen für Oesterreich jedenfalls höchst bedeutenden und wichtigen Akt hinter uns. Wir gehören nicht zu denjenigen, die über die Verhandlungen des Reichsraths nichts als Ironie und

wohlfeilen Wisseisen haben, die mit frivolem Tone von der Wirksamkeit dieser h. Körperschaft sprechen, wir vindizieren vielmehr den Reichsrathssitzungen eine für Oesterreichs Geschichte und Geschichte hohe Bedeutung, wir betrachten sie als ein Ereigniß von großer Tragweite. Wir haben es bereits in diesen Blättern hervorgehoben, daß schon der Umstand, daß durch die Debatten des verstärkten Reichsrathes allgemein bei der ganzen Bevölkerung des Kaiserstaates eine politische Regsamkeit und Beweglichkeit sich kund gab, nicht geringe anzurechnen ist, aber was in unseren Augen den erwähnten Verhandlungen einen vorzüglichen Werth verleiht, ist, daß das Wort, das den Millionen österreichischen Staatsbürgern im Herzen lag und auf den Lippen schwebte, nun ausgesprochen wurde, daß Vertrauensmänner der Krone, Männer, welche der erbene Monarch selbst zusammen berief, wie immer ihre Ansichten über die künftige Gestaltung des Kaiserstaates auseinander gehen, wie verschieden auch ihr politisches Programm sein mag, doch in dem einen Punkte einig und übereinstimmend waren, daß der gegenwärtige Zustand der Dinge ein krankhafter und daß Heilung, schnelle und rasche Heilung nothwendig sei. Wenn wir nun, wie gesagt, dem diesjährigen Zusammentreten des verstärkten Reichsrathes hohe Bedeutung beimessen, so können wir es andererseits nicht verhehlen, daß die Spaltung, die in dem Schoße dieser h. Körperschaft bezüglich der künftigen Reorganisation des Kaiserstaates so grell hervortrat, jeden Patrioten mit Behmuth und tiefem Schmerz erfüllen mußte. Es handelt sich hier nicht um Differenzen über einzelne Fragen der Legislative und Verwaltung, es handelt sich um die Wesenheit der Monarchie, um die Frage ob Oesterreich ein Einheitsstaat oder ein Staatenbund werden solle, worüber so große Meinungsverschiedenheit herrscht. Wir wollen uns hier in keine Kritik der Voten der Majorität und Minorität des Reichsrathes einlassen, es ist dies theils im gegenwärtigen Momente, wo die Parteien sich noch so schroff gegenüberstehen und die Gemüther so aufgeregert sind, eine zu delikate Sache, theils hat die in- und auswärtige Publizistik die beiden Anträge nach allen Richtungen hin beleuchtet, und überdies kann jeder der nicht von vorneherein präoccupirt ist, aus den Debatten des Reichsrathes selbst, aus den hier vernommenen Gründen und Gegengründen sich ein vollständiges Urtheil bilden. Was wir beabsichtigen, ist bloß unserer Korrespondentenpflicht gerecht zu werden und die Phasen, welche die Stimmung der hiesigen Bevölkerung, während der Sitzungsperiode des Reichsrathes durchgemacht, zu skizziren. Ab initio brachte man hier, wie wohl überall in der Monarchie, dem verstärkten Reichsrathe Indifferentismus entgegen, die Journalistik ging mit dieser Stimmung der Bevölkerung gleichen Schritt. Als jedoch schon nach wenigen Tagen die ungarischen Magnaten die Krebschäden in der gegenwärtigen Verwaltung aufzudecken begannen, als sie mit gewaltiger Eloquenz die Gebrechen und Mängel schilderten, an welchen der Staat leidet, da flogen mit einem Male alle Sympathien den ungarischen Reichsräthen zu. Mußte man doch so lange darauf

verzichten ein fre zu vernehmen, tenen Kost. —

Als jedoch transpirirte, welche als die „deutsche Glaubensredner für die für liberale Auf man sich, man wesen, man ane samkeit und die garischen Vertre der Deutschen, fuge Verfassung, früher Szécsen der Held des großen Prinzis Kampf mit viel und wie weiland losging, und Reichsverfassung und zu finden. Mitglieder der Minorität war Manne zuzuech wie man glaub Ausdruck gegeb der Führer der Maagers aus mit Phrasen eine Verfassung wolle. Nun Heins und sein ner Wis bezie einer bekannten a so, damit m hätte gesagt a dem die Bewöl dies Maager Majoritäts- n ten mag er n

Triest.

noch die ff. Wüllerstorff) eingetroffen. S sigen Meere, zögert wurde. neapolitanische Heimat zurück tälern entlassene Stockfischen mann, der im seiner österröid und den zwei „sein Gewehr er wolle sich lassen, als no zurückkehren. Prinz Eugen gegangen, die heute ein mit und von dort welchem der wird, seine B zunehmen. Ge wohner seien nung zu erha keine direkte Kriegsgefange sondern auf den, weil den in österröid

Die „G machung des melbet, das Verona, Ma zwei Soldatenstein Nr. gerichtete zum schossen word

Paris

hat hieher terium eine M Kapstes nicht verlassen wir mit den Bere reich, deren maligen Sta pour le tou mehr zu risch wahr und v welcher Rom Welt gemese greß entwede poleon abred trog alledem und seines G

Feuilleton.

Die geheimnißvolle Hütte.

Novelle aus dem Französischen von Br...

(Fortsetzung.)

„Das Uebel ist hier“, sagte er zu mir, indem er seine Hand auf das Herz legte.

Beunruhigt, wie ich, kamen meine Freunde uns entgegen.

„Was haben Sie denn?“ fragten sie ihrerseits. „Nichts“, antwortete der Kommandant; „ich fühle mich ein wenig leidend und sehr müde.“

„Und vielleicht Hunger“, sagte Herr von Kerian. „Was mich betrifft, ich falle um vor Ermattung. Franziskus, wenn Du nicht das Signal zum Angriff gibst, so enterbe ich Dich. Kommen Sie meine Herren, an's Werk“, fuhr er fort, indem er eine Menge Schinken vor sich aufhäufte, in welchem Fernand schon eine Bresche gemacht hatte.

Dazu finden sich immer Freunde“, sagte Heinrich von Laffaville, indem er lebenso den Schinken zerfleischte.

Herr von Bauffant hatte sich zu uns gesetzt, mit dem Rücken an den Baum gelehnt. Ich beobachtete ihn von der Seite. Sein verändertes Aussehen beunruhigte mich, und doch fürchtete ich andererseits ihn durch eine Theilnahme zu ermüden, die, wenn auch aufrichtig gemeint, manchmal bei gewissen Seelenzuständen lästig wird.

Der Kommandant versuchte zu essen, aber es war ihm unmöglich. Nach Verlauf einiger Minuten sah ich, daß er den Schinken, den er in der Hand hielt, hinter sich warf; bald hernach benützte er den Augenblick, da er alle beschäftigt und mit großer Aufmerksamkeit so gut es eben ging ihre harten Eier schälten sah, sich ohne Geräusch zu entfernen, um sich im Walde zu verlieren.

Unser Fest dauerte länger als eine Stunde, dann

wurden Zigaretten und Pfeifen umhergereicht. Erst nach zwei Stunden dachte man an die Rückkehr. Jeder erhob sich, streckte seine eingeschlafenen Füße aus, und indem die Herren Peitsche und Gewehr nahmen, stießen sie ungeheurere Seufzer aus.

Auch diesmal fehlte der Kommandant bei der Gesellschaft.

Ich hatte bemerkt, daß während der ganzen Zeit, da Herr von Bauffant bei uns war, er die Augen fest auf die Hütte, neben welcher wir speisten, gerichtet hatte. Er betrachtete sie mit einer sonderbaren Aufmerksamkeit, dann schien er mir, wie er der Hütte ansichtig wurde, zu erbleichen. Sicher ist es, dachte ich bei mir, daß diese Hütte eine süße aber schmerzliche Erinnerung in ihm hervorgerufen.

Ich verließ meine Freunde und versuchte es den Kommandanten aufzufinden. Ich fürchtete, daß ihn vielleicht eine Ohnmacht angewandelt; da er an einer Herzkrankheit litt, geschah es ihm manchmal.

Kaum hatte ich zwanzig Schritte gemacht, als ich, die Hütte umgehend, Herrn von Bauffant bemerkte. Er lag auf dem Rasen und ich sah nur seinen Rücken, den Kopf in beiden Händen, unbeweglich. Nachdem ich ihn mehrmals gerufen hatte, lief ich auf ihn zu. In dem Augenblicke, da ich meine Hand auf seine Schulter legte, erhob er den Kopf, und ich sah sein Gesicht von Thränen überschwemmt. Ich kenne nichts Schmerzlicheres als einen Mann, der tapfer ist, in Thränen. Es müssen entsetzliche Leiden sein, die sie fließen machen; dieser Gedanke bestürzte mich, besonders bei einem Manne, für den ich innigste Sympathie empfand.

„Verzeihen Sie mir, Kommandant, sagte ich, lebhafte von seinem Schmerze gerührt und zugleich ärgerlich über mich, daß er es indiskret finden könne, ihn durch meine Gegenwart in Verwirrung zu bringen; ich fürchtete...

Er reichte mir voll Güte die Hand.

„Entschuldigen Sie sich nicht, sagte er zu mir. Ich weiß, daß es nicht Neugierde ist, was Sie hierher führt, und ich bin Ihnen sehr dankbar für Ihre Theilnahme. Haben Sie einige Minuten Geduld, bis

ich mich ein wenig erhole, und dann gehen wir zusammen.“

Ich ließ mich neben ihm auf den Rasen nieder, indem ich ihm den Rücken zuwandte, und beschäftigte mich mit meinem Pulverbeutel, um ihn nicht zu geirren.

Nach einer Viertelstunde erhob er sich und nahm meinen Arm. Durch die Ruhe unserer Freunde fanden wir bald die Richtung des Weges, da sie uns langsam vorangingen; um uns zu erwarten; bald auch hatten wir uns mit ihnen vereinigt. Jeder drängte sich um den Kommandanten, um ihn zu fragen, ob er sich unwohl gefühlt. Ich machte ihnen ein Zeichen, ihn nicht zu quälen.

„Ich bin ermüdet, das ist Alles“, antwortete er. „Gehen Sie voran, meine Herren, Sie, die sie gute Füße haben; Herr v. Marielle und ich, wir bilden den Nachtrab, wie es schon unsere Gewohnheit ist.“

Meine Freunde verstanden, daß Herr v. Bauffant lieber allein sein wollte, als ihre Freude durch sein trauriges Gesicht zu stören. Sie hatten zu viel Takt, um länger darauf zu bestehen, und so entfernten sie sich in einem so raschen Schritte, als es nach einem acht- oder zehnstündigen Marsche möglich war.

Herr v. Bauffant und ich setzten stillschweigend unseren Weg fort. Von Zeit zu Zeit trug der Wind das muntere Gelächter unserer Freunde uns zu.

Nach einigen Minuten hielt der Kommandant an. „Ist Ihnen sehr darum zu thun, heute Abend in das Schloß zurückzukehren?“ fragte er mich.

„Mir liegt nichts daran.“

„Eine Nacht in einer schlechten Hütte zugebracht, würde sie nicht zu sehr erschrecken?“

„Wenn ich ein nicht gar zu schlechtes Bett haben kann.“

„Wir finden nur einen Sessel dort.“

„Und einen Tisch. Das ist's, was ich brauche. Mit diesem und einem Bund Stroh werde ich wie ein König schlafen.“

(Fortsetzung folgt.)

verrichten ein freies offenes Wort an die Regierung zu vernehmen, und man erquickte sich an der seltenen Kost. —

Als jedoch später aus den Comité-Sitzungen transpirirte, welches das Programm der „Ungarn“ sei, und als die „deutsche“ Partei sich aufrüstete, um ihr politisches Glaubensbekenntnis abzulegen und ein gewandter Redner für die Einheit des Staates und gleichzeitig für liberale Institutionen so warm plaidirte, da gestand man sich, man sei in seinem Urtheile zu voreilig gewesen, man anerkannte vollkommen die seltene Beredsamkeit und die parlamentarische Gewandtheit der ungarischen Vertreter, aber man fand, daß der Antrag der Deutschen „liberal“, und daß diese eine gleichmäßige Verfassung für alle Kronländer anstrebten. Wie nun früher Szécsen und Bartóczy, so war nunmehr Heindrich der Held des Tages. Nun kam der Haupttreffer: die großen Prinzipiendebatten begannen, man sah den Kampf mit vielem Interesse an, als Maager vorrückte und wie weiland General Blücher gerade auf die Sache losging, und das große Wort aussprach: in einer Reichsverfassung sei einzig und allein Heil zu suchen und zu finden. Allgemein glaubte man, sämtliche Mitglieder der Minorität (die Worte Majorität und Minorität waren bald in Aller Mund) werden dem Manne zuzuhören, der doch nur den Wünschen, die, wie man glaubte, die der ganzen Minorität sei, klaren Ausdruck gegeben. Wie war man daher erstaunt, als der Führer der Minoritätspartei ängstlich dem Antrage Maagers auszuweichen suchte, wie er bemüht war, sich mit Phrasen zu verschanzten und demonstrieren, wie er eine Verfassung und doch eigentlich keine Verfassung wolle. Nun war es plötzlich mit der Popularität Heins und seiner ganzen Partei dahin, und der Wiener Wig bezeichnet ihren Antrag mit einem Satz aus einer bekannten Fosse: „Ich sag halt nit a so und nit a so, damit man nit sagt, ich hätte gesagt a so oder ich hätte gesagt a so“. Von nun an war es nur ein Mann, dem die Bevölkerung alle Sympathien zuwarf, es ist dies Maager, und die Wiener wollen weder von einem Majoritäts- noch Minoritäts-, sondern nur vom „setzen magern“ Antrag hören.

Triest, 2. Oktober. Gestern Abends ist auch noch die ff. Fregatte Schwarzberg (Commodore Wüllerstorff) aus den neapolitanischen Gewässern hier eingetroffen. Sie fand so ungünstige Winde im adriatischen Meere, daß ihre Ankunft um mehrere Tage verzögert wurde. Sie brachte 20 Freiwillige mit, die in neapolitanischen Diensten gestanden waren und in ihre Heimat zurückkehren. Die meisten waren aus den Spitalern entlassen worden. Einer darunter war mit 100 Stockfesseln abgestraft worden, weil er seinen Hauptmann, der ihn neapolitanisch behandelte, wie er sich in seiner österreichischen Hebeweise ausdrückte, „gebeult“ und den zwei Unteroffizieren, die ihn verhaften wollten, „sein Gewehr ins Gesicht geschmiert hatte.“ Er meinte, er wolle sich lieber in Wien 200 Stockprügel geben lassen, als noch einmal zu jenem liebenswürdigen „Bolk“ zurückkehren. — Heute Nacht ist der Kriegsdampfer Prinz Eugen mit mehreren Offizieren nach Pola abgegangen, die sich dort einschiffen. — Aus Molfetta ist heute ein mittelst eines Segelschiffes nach Dalmatien und von dort hieher beförderter Brief eingetroffen, in welchem der Lloyd vom dortigen Handelsstande ersucht wird, seine Verbindungen mit jenem Hafen wieder aufzunehmen. Es wäre nichts zu befürchten, denn die Einwohner seien der Anarchie müde und würden die Ordnung zu erhalten wissen. — Von Ancona auch heute keine direkte Nachricht. Es heißt, die österreichischen Kriegsgefangenen würden nicht zur See nach Triest, sondern auf andern Wegen in ihre Heimat geschickt werden, weil den sardinischen Kriegsschiffen das Einlaufen in österreichische Häfen nicht gestattet wird. —

Die „Gazz. di Verona“ veröffentlicht eine Kundmachung des Armeekommandos vom 30. v. M., welche meldet, daß Luigi Lenotti aus Bardolino, festhaft in Verona, Maurer, der des Versuchs überwießen wurde, zwei Soldaten des Infanterie-Regiments Fürst Piccolomini Nr. 5 zur Desertion zu verleiten, vom Standgerichte zum Tode verurtheilt und am 29. v. M. erschossen worden sei. (Presse.)

Ausland.

Paris, 2. Okt. Der Herzog v. Gramont hat hieher telegraphirt, daß in dem geheimen Konföderation eine Majorität von drei Stimmen die Abreise des Papstes mißbilligte, und der Papst mithin Rom nicht verlassen wird. Diese Entschliessung harmonirt nicht mit den Berechnungen der katholischen Partei in Frankreich, deren Politik nach den Auslassungen ihrer ehemaligen Staatsmänner darin besteht: jower le tout pour le tout. Bleibt der Papst, so hat er eben nichts mehr zu riskiren und zu verlieren. Er bleibt aufbewahrt und verpflegt in den französischen Wachtposten, welcher Rom heißt, und die Hauptstadt der katholischen Welt gewesen war, bis der in Aussicht gestellte Kongress entweder seine Lage regelt, oder mit Louis Napoleon abrechnet. So triumphiren also dennoch und trotz alledem die Reformationsideen Louis Napoleon's und seines Geheimpublizisten Vicomte de la Guéron-

niers! Schon vernehme ich heute, man wolle in der bevorstehenden Winterreise aus Rom, um dort keine Traurigkeit aufkommen zu lassen, das Stellbichlein der feinsten Pariser Gesellschaft machen, und die Pariser Opernbälle in den römischen Karnaval übertragen. So wird Rom eine französische Kolonie, wenn nicht, im Fall die Fremden und sogar die Pariser doch wegbleiben, eine französische Kaserne. Unterwirft sich der Papst, so kann sich am allerwenigsten der französische Klerus auflehnen. Außer dem Erzbischof von Bordeaux, haben noch die Bischöfe von Poitiers, Nantes, Orleans und Perpignan Kirchengelübte für Rimodan und seine Waffengeführten angeordnet. Die Hirtenbriefe der zwei letzteren enthalten so heftige Protestationen, daß selbst die Organe der katholischen Partei sie nicht zu veröffentlichten wagen; denn sie wissen aus Erfahrung, die Regierung gestattet ihnen für den Papst nicht ebensoviel Freiheit als sie dem „Siécle“ und der „Opinion nationale“ gegen den Papst Zügellosigkeit gestattet. — General Lamoricière befindet sich nicht unter den Kriegsgefangenen. Er wird in Paris erwartet. König Viktor Emanuel soll nicht sobald über Ancona hinaus und bis nach Neapel gehen. Es ist komisch, die Großmuth Garibaldi's rühmen zu hören, weil er vorläufig auf Rom verzichtet und sich mit Cavour verbündet, der jedoch erst hinter dem König und nach der Zählung des Diktators in Neapel eintreffen wird.

Urad. Wieder hat der unerbittliche Tod eine zahlreiche Familie in unserer Mitte in tiefe Trauer versetzt, an welcher gewiß ein großer Theil der hiesigen Bevölkerung den innigsten Antheil nehmen wird. Gestern (Samstag) Mittags nämlich verschied nach langer, schmerzvoller Krankheit, im besten Mannesalter, noch nicht 36 Jahre alt, der Buchbindermeister Herr Adolf Betteheim, ein ebenso fleißiger, strebsamer Industrieller, wie streng solider, durchaus ehrenhaft und friedliebender Mann, der durch sein ehrlich offenes Wesen sich die Achtung all Derer erwarb, die mit ihm in irgend welche Verührung kamen, und erfüllen wir mit unsso innigerer Bechmutz die schmerzliche Pflicht, den Tod dieses allgemein bekannten und geachteten Mannes zu registriren, als derselbe zu uns selbst stets in freundschaftlicher Beziehung stand, welche durch keinerlei Vorkommnisse je eine Störung erlitt. — Möge die Erde ihm leicht sein! Friede seiner Asche!

Der „Pester Lloyd“ theilt die ihm „aus vollkommen verlässlicher Quelle“ zugehende Nachricht mit, daß das Ministerium ernstlich beabsichtige, die Vorzüge an der Pester Hochschule schon im November beginnen zu lassen, und daß, falls dies auch dann nicht stattfände, den Studirenden aus Ungarn jedenfalls noch, trotz der späten Periode, die Insription zum Besuch anderer Universitäten gestattet würde.

Gegenüber den laut gewordenen Befürchtungen der Studenten der Pester Universität, daß sie, da dieselbe zur gewöhnlichen Zeit nicht eröffnet wurde, der nächsten Assentierung unterworfen werden könnten, äußert sich der „Pesti Hirnök“ folgendermaßen:

„Wer es glaubt, daß die Regierung die Eröffnung unserer Universität deshalb verschiebt, damit die studierende Jugend assentirt werden kann, der klagt sie einer Perfidie an, und die Regierungsblätter verkümmern ihre Pflicht, wenn sie sich nicht beilehen, derartigen Gerüchten gegenüber, das Publikum zu beruhigen. Wir unsererseits sind nicht berufen, uns wegen Ertheilung einer solchen beruhigenden Erklärung an die Regierung zu wenden, doch daß die Eröffnung der Universität aus Assentierungsspekulation vertagt worden sei, das halten wir für absurd. Diejenigen, die das Obergymnasium absolvirt, haben ein Recht zur Fortsetzung ihrer Studien an der Universität, und durch dieses Recht sind sie von der Assentierung ganz so befreit, als wären sie immatrikulirt. Und da auch mittelst dieser absurden Idee nur die Universitätschüler im ersten Jahrgange, das heißt die Jüngsten (von denen nur noch Wenige das zwanzigste Jahr erreicht haben), und nicht die der höheren Klasse zur Assentierung berufen werden könnten: wer kann es glauben, daß die Regierung ohne jedwede Ursache zu einer derartig extremen Verordnung sich entschliesse? Könnten die 30—40 Jünglinge, die hiedurch gemommen würden, der Armee mehr Gewicht ertheilen, und irgend eine Gefahr beseitigen? —

Von der niederösterreichischen Statthalterei ist folgende Kundmachung publizirt worden: „Da in neuerer Zeit wieder Fälle der Agiotage mit Scheidemünzen vorkommen, so wird zur Warnung vor diesem Umfuge die auf das Verbot dieser Agiotage bezughabende Verordnung des hohen k. k. Finanzministeriums vom 28. November 1850 in Erinnerung gebracht, wonach alles Kaufen und jeder wie immer geartete Handel mit Kupfer- und Silber-Scheidemünzen auf das strengste untersagt ist. Die diesem Verbote Zuwiderhandelnden werden nebst dem Verfall des Gegenstandes der Uebertretung mit dem Ein- bis Vierfachen des Betrages der Scheidemünze, womit der verbotwidrige Verkehr verübt oder versucht wurde, bestraft. Das geringste Ausmaß der zu verhängenden Geldstrafe ist für jeden Fall auf den Betrag von 50 fl. B. B. festgesetzt. Der Anzeiger einer solchen Uebertretung erhält den halben Strafbetrag als Belohnung.“

(Die Internirten). Wie man hört, schreibt die „Presse“, werden die in Josephstadt Internirten sich innerhalb des Rayons der Festung frei bewegen, Besuche machen und empfangen, sowie nach Belieben korrespondiren dürfen; nur die Entfernung aus Josephstadt ist ihnen ohne besondere Erlaubniß des Platzkommandos nicht gestattet. Jeder derselben erhält täglich anderthalben Gulden von der Regierung, womit er seine Bedürfnisse bestreiten soll.

(Kossuth). Ludwig Kossuth wird jetzt von einer österreichischen Gerichtsbehörde edictaliter citirt. Das Kreisgericht zu Rzeszow fordert „den unbekannt wo abwesenden Ludwig Kossuth, nebst Sigmund und Simon Zulawski und Emilie Zulawska, geborene Kossuth, auf, über Verlangen des Adrian August Amalrit, dreier Grafen Maillu, in Sachen gerichtlicher Liquidation der im Kaufpreis des Gutes Sendiszow locirten Summen von 500 fl., 1239, 1800, 1425 und 892 Dukaten nebst Perzenten, sich in dem auf den 28. November d. J. Früh 10 Uhr, festgesetzten Termin persönlich oder durch Bevollmächtigte dem dortigen Gerichte zu stellen.“

Am tliche s.

Er. k. k. Apostolische Majestät haben mit allerhöchster Kabinetsordre vom 2. August d. J. dem Ad-latus des kommandirenden Generalen im lombardisch-venetianischen Königreiche, Kärnten, Krain und im Küstenlande, Feldmarschall-Lieutenant Moriz Freiherrn v. Lederer, die geheime Rathwürde mit Rücksicht der raren allergnädigst zu verleihen geruht.

Er. k. k. Apostolische Majestät haben mit allerhöchster unterzeichnetem Diplome den k. k. Kreishauptmann Franz Barik als Ritter des Ordens der eisernen Krone dritter Klasse den Ordensstatuten gemäß in den Ritterstand des österreichischen Kaiserstaates mit dem Prädikate „von Barthenau“ allergnädigst zu erheben geruht.

Er. k. k. Apostolische Majestät haben mit allerhöchster Entschliessung vom 19. September d. J. den Hof- und Gerichts-Advokaten Dr. Johann Schmid in Anerkennung der weiland Sr. kais. Hoheit dem durchlauchtigsten Herrn Erzherzoge Johann und höchstseiner Sonne dem Grafen Franz Meran während dessen Minnerjährigkeit geleisteten Dienste das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Er. k. k. Apostolische Majestät haben mit allerhöchster Entschliessung vom 23. August d. J. allergnädigst zu gestatten geruht, daß der k. k. Minister-Ressident Freiherr v. Testa den persischen Löwen- und Sonnenorden zweiter Klasse, der k. k. Legationsrath und Generalkonsul, Joseph Ritter v. Grünert das Komthurkreuz zweiter Klasse des königlich sächsischen Adrehts-Ordens, und der k. k. Bizekonsul in den Dardanellen, R. Kantopulu, den königlich hannoverschen Guelphen-Orden vierter Klasse annehmen und tragen dürfen.

Er. k. k. Apostolische Majestät haben mit allerhöchster Entschliessung vom 1. Oktober d. J. dem Gemeindevorsteher von Lustenau, Joseph Fiß, in Anerkennung seines vielsährigen eifrigen, erfolgreichen und gemeinnützigen Wirkens, das silberne Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Er. k. k. Apostolische Majestät haben mit allerhöchster Entschliessung vom 14. September d. J. den Handelsmann August Schläger auf der Insel S. Thomas in Westindien zum unbesoldeten österreichischen Konsul daselbst allergnädigst zu ernennen geruht.

Das Finanzministerium hat eine im Bereiche der steiermärkisch-südböhmischen Finanz-Prokuratur erledigte Finanz-Rathstelle dem Adjunkten erster Klasse bei der Finanz-Prokuratur Abtheilung in Triest, Dr. Joseph Rabl, verliehen.

Veränderungen in der k. k. Armee.

Ernennungen und Beförderungen. Der Oberst Heinrich Esquire Fiacson, des Kürassier-Regiments König Maximilian von Baiern Nr. 2, zum Kommandanten des Kürassier-Regiments König Ludwig von Baiern Nr. 10;

der pensionirte Linien-Schiffs-Kapitän Joseph Schmidt, zum Platz- und Insel-Kommandanten von Lissa.

Zu Obersten die Oberstleutenants: Georg Ghilain v. Hembryze, Karl Moor v. Ehrenfeld, Johann Schwarz, Demeter Reskowitz, Anton Freiherr v. Kleudgen, Michael Freiherr v. Augustin, Koloman Graf Hunyady de Késhely, Friedrich Walluschek v. Wallfeld, Emerich v. Góbtónyi, Johann Veleghsani und Eduard v. Graef, dann der proo. Kommandant des Oguliner Grenz-Inf.-Regt. Nr. 3, Emanuel Knesevic, mit gleichzeitiger definitiver Ernennung zum Kommandanten dieses Grenz-Infanterie-Regiments.

Zu Oberstleutenants die Majore: Julius Schmigoz, Leopold Mayerhofer v. Grünbühl, Ludwig Fiala v. Görmenes und Karanlebes, Heinrich Ludwig Gontard, Joseph Ritter Sterbeczy von Vangenberg, Emil Graf Weller zu Westerstetten, und Johann Stumm.

Die Majore und Adjutanten Sr. k. k. Apostolischen Majestät, Ladislaus Graf Falkenhayn und Richard Graf Clam-Martinich, des Adjutanten-Korps, zu Flügel-Adjutanten Sr. k. k. Apostolischen Majestät.

Verleihungen. Dem als Kammer-Vorsteher bei Sr. k. Hoheit dem durchlauchtigsten Herrn Erzherzoge Franz Karl angestellten Obersten Karl Freiherrn v. Reichach, des Armees-Standes, der Generalmajors-Charakter ad honores;

dem pensionirten Rittmeister erster Klasse, Eduard Freiherrn v. Riesel, der Majors-Charakter ad honores, und dem pensionirten Regimentsarzt Dr. Joseph Minderlein, der Charakter eines Stabsarztes ad honores.

Pensionirungen. Der Oberst Ignaz v. Leippert, Kommandant des 15. Feld-Jäger-Bataillons auf seine Bitte; der Oberst Albert Freiherr Bülow v. Wendenhausen, Kommandant des Kürassier-Regiments König Ludwig von Baiern Nr. 10, auf seine Bitte; und der Ober-Kriegskommissär zweiter Klasse Vincenz Faulal.

Bermischtes.

—Koburg, 1. Oktober. (Goth. Z.) Ueber den dem Prinzen Albert zugefügten Unfall wird folgendes Nähere berichtet: Prinz Albert, der Gemahl der Königin von England, hatte gleich den übrigen zum Besuch hier anwesenden hohen Herrschaften heute Nachmittags an einer von dem regierenden Herzog veranstalteten Jagd theilgenommen. Als derselbe von Kallenberg mit einem Viergespann die Chaussee nach der Stadt zurückfahren wollte, fing auf dem Wege bei Neuses das eine Pferd

an, mehrmals heftig auszuschnellen, wodurch die übrigen Pferde in Unordnung geriethen, scheu wurden, und durchgingen. Prinz Albert mußte in Folge der vorhandenen Gefahr aus dem Wagen springen, und hat beim Fall sich einige, glücklicherweise jedoch nur leichte Verletzungen im Gesicht und am Hinterkopf zugezogen. Derselbe ging noch die Strecke Wegs zu Fuß bis an das Bahnhofsgebäude, wo die Eisenbahn den Neufeser Weg durchschneidet, und trat hier ein. Zufällig war der Leibarzt des regierenden Herzogs hier auf der sehr lebhaften Promenade, weshalb dem Prinzen sofort die nöthigste Hilfe geleistet werden konnte, und worauf derselbe nach einigem Verweilen im Wärdershäuschen in einem Stadt-Omnibus nach der Stadt zurückfuhr. Die Königin war während dieses Vorfalles noch auf dem Kahlenberg. Der jugendliche Kutscher des Prinzen wurde vom Wagen herabgeschleudert und scheint ungleich schwerer verletzt zu sein. Das eine der Pferde blieb an der Bahnsperrung hängen und hat sich tödtlich verwundet, während die übrigen drei Pferde, welche an verschiedenen Orten eingefangen wurden, mehr oder minder verletzt sind.

Die „Nationalzeitung“ erzählt: Ein merkwürdiger Zufall ist es, daß sowohl Cialdini als Lamoricière Zöglinge der polytechnischen Schule von Paris sind, und zu gleicher Zeit dort studirten. Schon damals waren sie Gegner und es kam unter ihnen zu einem Zweikampf, bei welchem Lamoricière verwundet wurde.

(Cornet †). Am 2. Oktober Mittags starb in Berlin im katholischen Krankenhause der Direktor Julius Cornet. Derselbe leitete früher das Hamburger Stadttheater, und später bis vor zwei Jahren war ihm die künstlerische Leitung der k. k. Oper am Kärnthnerthor-Theater zu Wien anvertraut, zuletzt war er als künstlerischer Direktor des Berliner Viktoriatheaters thätig.

Telegramm

der

„Arader Zeitung“.

(Nach Schluß des Blattes, Abends 10 1/2 Uhr, eingelangt.)

Neapel, 6. Oktober. Die königlichen sind bis einen Tagesmarsch von Neapel vorgezogen und haben sich verschanzet. Die Stellungen bei Maddaloni und Gaitha wurden angegriffen, und verkündete Garibaldi von dort einen Sieg.

Turin, 6. Oktober. Cavour gibt in der Kammer Sitzung die Versicherung, daß keine Nacht einen Zollbreit vom italienischen Gebiet verlangt habe.

Letzte Post.

Paris, 4. Oktober. Die „Patrie“ dementirt förmlich die Nachricht, daß Napoleon nach Warschau gehen werde.

Turin, 5. Oktober. Ein Telegramm aus Neapel vom 2. meldet: Die Neapolitaner, von Caserta zurückgeschlagen, sind cernirt. Wir machten 2000 Gefangene. Lamoricière passirte gestern Codogno, reist über Susa ohne Turin zu berühren in seine Heimat, die Normandie.

Genua, 4. Oktober. Garibaldi hat am 1. Oktober folgende Depesche nach Neapel gesendet: Sieg auf der ganzen Linie, die königlichen werden verfolgt.

Mailand, 4. Oktober. Die „Perseveranza“ meldet über die Bedingungen der Kapitulation Antonas: Die ganze Garnison und die Militärbeamten erhalten das Recht, mit kriegerischen Ehren bataillonsweise von halber zu halber Stunde nach Voretto abzugehen, wo sie die Waffen niederlegen und als Kriegsgefangene erklärt werden. Die Mannschaft geht zu Lande nach Alexandria, die Offiziere per Dampfer nach Genua. Die Offiziere behalten ihre Degen. General Fantini verpfändet sein Wort, dahin zu wirken, daß sämtliche Gefangene, kaum in Genua und Alexandria angelangt, in ihre Heimat abgeschickt werden. Die Offiziere müssen sich verpflichten, durch ein Jahr nicht gegen Piemont zu fechten.

Handelsberichte.

A. H. Arad, den 6. Oktober. Der Verkehr im Getreidegeschäft nimmt auf unserem Plage, beeinflusst von den äußerst günstigen Berichten der oberen Pläze tagtäglich eine lebhaftere Haltung an, in Folge dessen sich die Preise seit unserem letzten Berichte neuerdings um einige Kreuzer gebessert haben.

Am Bedeutendsten theilhaftig ist die Spekulation in Korn, das sowohl für Brennereien, die jetzt große Quantitäten konsumiren, wie auch für Lieferungen ge-

kauft wird. Eigner dieses Artikels, fangen an, auf einen weiteren Preisausschlag hoffend, mit ihren Angeboten rückhaltender zu werden. Der Umsatz betrug den des Wochenmarktes ausgenommen, circa 2500 Mezen. Der Preis stellte sich auf 2 fl. 15 bis 2 fl. 25 fr. pr. Mezen, somit mit 15 bis 20 fr. gegen unsere jüngsten Notirungen höher.

Weizen ist, wenngleich nicht so gesucht wie Korn, doch immerhin beliebt und erschlagen sich Eigner auch hievon nicht allzurasch ihrer Vorräthe. Der Verkehr belief sich auf 1800 Mezen 82 und 84pfdige Waare, die 4 fl. bis 4 fl. 20 fr. beanspruchte.

Von neuem **Kukuruz** kamen 5000 Mezen in den Frühjahrsmonaten lieferbar mit 1 fl. 80 bis 1 fl. 90 zum Abschluß. Die Spekulation zeigt sich für dieses Produkt, wie für alles Andere, sehr geneigt.

Die **Platzvorräthe von Gerste** sind so ziemlich aufgebraucht, weswegen der Spekulation hierin ein kleiner Abbruch geschehen. Die Preise beziffern sich wie in der ersten Hälfte der Woche.

Einer ungewöhnlich starken Kauflust erfreut sich **Safer**, der zu 1 fl. 40 bis 1 fl. 45 fr. willige Nehmer findet.

Ueber **Spiritus** können wir nichts Neues berichten, da noch immer, wie wir bereits wiederholt gesagt, effektive Waare mangelt, und demnach die Spekulation fast gänzlich gehemmt ist. Regalienpächter bezahlen 65 fr. pr. Grad.

Die Weinlese in den, im Weichbilde der Stadt Arad liegenden Gärten, ist heute so ziemlich beendet. Das Ergebnis entspricht sowohl in qualitativer als quantitativer Hinsicht den Erwartungen und ist somit befriedigend. Verkauft wurden von neuen Szallásweinen circa 2000 Eimer, theils zu 2 fl. 60 fr., theils zu 2 fl. 80 fr. In alten Weinen wurde nichts gemacht.

Die Zufuhr des gestrigen Wochenmarktes war, muthmaßlich wegen des jetzt im besten Zuge befindlichen Kukuruzbrechens, schwach.

Sämmtliche Cerealien, namentlich Weizen und Korn, wurden rasch bei steigenden Preisen verkauft. Wir notiren:

Weizen 81 bis 83pfdiger 3 fl. 50 bis 4 fl. pr. Mezen.

Korn, wovon sich die Zufuhr auf 1500 Mezen belief, 2 fl. 50 bis 2 fl. 60 fr.

Gerste von 1 fl. 55 bis 1 fl. 70 fr.

Safer, nur wenig zugeführt, 1 fl. 35 bis 1 fl. 40 fr.

Die Witterung, die mehrere Tage hindurch regnerisch und empfindlich kühl war, hat heute eine günstige Wendung genommen, was sowohl der Weinlese wie auch dem Kukuruzbrechen sehr zu Statten kommt.

(P. L.) **West, 5. Oktober.** Witterung heiter. Früh und Abends empfindlich kühl. Wasserstand abnehmend.

Getreidemarkt. Auch heute fand in den meisten Fruchtorten ein reger Verkehr statt. Die Preise behaupteten sich bei der ankaltenden lebhaften Nachfrage sowohl für den Export als auch für den Konsum sehr fest. Auf dem heutigen Wochenmarkte wurden circa 4000 Mezen Weizen größtentheils an Kunstmühlenetablissements begeben.

F. Temesvár, 5. Oktober. Die Preise von verschiedenen Früchten am heutigen Wochenmarkt waren: beßer Weizen 4.50, milderer 4.20—4.40, minderer 3.80—4 fl. Halbfucht fl. 3—3.40, Korn 2.40—2.60, Gerste 1.60—1.80, Kukuruz 1.60, Safer 1.40—1.50 öfter. B. per Mezen.

Neu-Bece, 3. Oktober. Seit gestern trat ein Um Schlag in der Witterung ein; über Nacht hatten wir einen Niederschlag; der Himmel ist mit düsteren Wolken bedeckt, das Wetter empfindlich kühl. Im Laufe der jüngsten Woche ging es am hiesigen Plage recht lebhaft her, der Verkehr von Weizen sowohl in Plazwaare, weit mehr aber in Angeltern, erreichte eine bedeutende Höhe, und in Anbetracht der steigenden Tendenz auf den oberen Abzählplätzen, fand alles Zugführte rasch Nehmer. Für Prima-Angeltern wird heute 4 fl. 50 fr. angelegt; leichtere Plazwaare bebinat 3 fl. 80 fr. bis 4 fl.

Da nunmehr alle Welt mit dem Früden des Mais beschäftigt ist, so haben seit Beginn dieser Woche die Plazwaaren ziemlich aufgehört und nur bedrangte Waare wird beigegeben. Es ist heute nur eine Stimme, daß der Ertrag der heurigen Maisernte sowohl in quantitativer als qualitativer Beziehung eine seit vielen Jahren nicht dagewesener ist. Da die Lese dieser Frucht noch im vollen Gange ist, läßt sich hinsichtlich des Preises nichts bestimmtes sagen; für den Konsum und durch kleinere Händler wird per Saft 70 bis 80 fr. geschätzt, was beiläufig 1 fl. 50 fr. bis 1 fl. 60 fr. zu n. ö. Mezen im entförnten Zustande ausmacht. Verhältnisse werden es bestimmen, ob trotz der ungewöhnlich reichen Ernte dieser Preis sich erhalten oder eine Aenderung erleiden wird. Das plötzliche Erhöhen der Fruchtsäge mit 20 pSt. Seitens der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft hat in der Handelswelt eine üble Sensation hervorgerufen, da dem Händler infolge ähnlicher willkürlicher Erhöhungen jede Kombination wegfällt und nur dem Wunische einer recht baldigen Konkurrenz Raum übrig läßt.

Wiener Fruchtbörse vom 6. Oktober 1860.

Weizen 12000 Mezen. Maroscher loco Wieselburg 85pfd. 5 fl. 50 fr., banater loco Wieselburg 84pfd. 5 fl. 35—5 fl. 40 fr., banater loco Raab 84 1/2 pfd. 5 fl. 35 fr., 85pfd. 5 fl. 38 fr. bis 5 fl. 40 fr. 1500 Mezen. Mais banater loco Raab 84pfd. von 3 fl. 15 bis 3 fl. 20 fr., Safer 8000 Mezen loco Raab 46, 47pfd. 1 fl. 58 fr., 47, 48pfd. 1 fl. 62 fr. Umsatz in Weizen 35000 Mezen.

Telegraphirter Cours der Staatspapiere in Wien vom 6. Oct. 1860.

5% Metalliques 65.—
5% National-Anlehen 75.70
Bankaktien 755.—
Kreditaktien 172.—

Wechsel-Cours.

Augsburg 113.—
London 131.75
Dukaten 6.31

Wochenmarktpreise vom 5. Oktober 1860.

	Best.		Mittl.		Wänd.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Wiener Mezen						
Weizen	3	50	3	—	2	60
Halbfucht	2	60	2	50	2	45
Korn	2	50	2	45	2	40
Gerste	1	60	1	50	1	45
Safer	1	60	1	50	1	45
Kukuruz	2	40	—	—	—	—
Hirse . . . Halbe	—	10	—	—	—	—
Mundmehl Str.	9	—	—	—	—	—
Semmelmehl	8	—	—	—	—	—
Weißpohl	7	—	—	—	—	—
Schwarzpohl	—	—	—	—	—	—
Heu	1	60	—	—	—	—
Stroh	—	80	—	—	—	—
Buchenholz Kft.	9	—	—	—	—	—
Eichenholz	8	—	—	—	—	—

Fremdenliste.

Hotel „zum weißen Kreuz“.

Die Herren: Ignaz Stern, Kaufmann von Pest. — Kreittel, Apotheker von Abony. — Gabriel Kaprinay, Doktor von Ghaba. — Eduard Reichinger, Kaufmann, von Wien. — F. Králik, Hotelbesitzer, von Temesvár.

Hotel Vas.

Die Herren: Josef Gaji, Gastwirth, von Menez. — Schnittwieser, k. k. Lieutenant, von Pankofa. — Karl Szöke, Grundbesitzer, von Neuhäusl. — Alex. Dragany, Notar, von Komoro. — Friedrich Müller, Kaufmann, von Temesvár. — A. Mikosovits, Domherr, von Kevezes.

Zu den drei Königen.

Die Herren: Adolf Reipnitzer, Wirthschaftsbeamter, von Baraschitz. — Ferdinand Böhm, Bäckermeister, von Brünn. — Adolf Fleischner, Oberkellner, von Temesvár.

Verstorbene zu Arad.

Innere Stadt.

8. Sept. Isak Waldner, Schneider, 66 Jahr, Doffentier. 14. Sept. Josef Brody, Kürschners-Sohn, 3 Jahr. Scharlach. 16. Sept. David Kaufmann, Arentators-Sohn, 1 Jahr 7 Monat, eingeklemmter Bauch. 17. Sept. Hermine Hecht, Kaufmanns-Tochter, 1 Jahr. Atrophie. 25. Sept. Fanni Hirsch, Schneiders-Tochter, 5 Jahr. Scharlach. 27. Sept. Jakob Gluck, Handelsmanns-Sohn, 1 Jahr. Krämpfe. 29. Sept. Béla Selber, Amts-offizials-Sohn, r. k., 1 Monat. Krämpfe. Maria Bzefina, Lokomotivführers-Tochter, r. k., 1 Jahr. Krämpfe. 30. Sept. Julie Sztupák, Tagelöhners-Tochter, ref., 14 Tag. Schwäche. Carl Baradi, Polizeiwachmanns-Sohn, r. k., 1 Jahr. Abzehrung. 1. Okt. Theresie Fleisgatter, Dienstmagds-Tochter, r. k., 1 Jahr. Wurmfieber. 2. Okt. Justine Pápai, Schmieds-Tochter, r. k., 1 Monat. Krämpfe. 4. Okt. Etelka Gábor, Adermanns-Tochter, r. k., 4 Tag. Krämpfe.

Vernova.

28. Sept. Katharina Michel, Dienstmagd, r. k., 21 Jahr. Gallieber. Michael Misty, gr. n. u., 45 Jahr. Gallieber. 29. Sept. Julie Bogya, Adermanns-Tochter, gr. n. u., 4 Monat. Zapfen. 1. Okt. Marie Kulesár, Tagelöhners-Tochter, r. k., 1 Jahr. Lypbus. 2. Okt. Peter Mikosovits, Adermann, gr. n. u., 81 Jahr. Altersschwäche. Paul Budai, Adermanns-Sohn, r. k., 3 Monat. Gallieber. 3. Okt. Elise Barza, Adermanns-Witwe, r. k., 85 Jahr. Altersschwäche. Kofalia Pongor, Ammens-Tochter, ref., 3 M., Krämpfe.

Scharfad.

28. Sept. Anton Erb, Schusters-Sohn, r. k., 1 Jahr. Gedärm-Entzündung. 30. Sept. Elis Simjanek, Maurers-Tochter, r. k., 4 Monat. Wechselfieber. 3. Okt. Johann Kotsán, Tagelöhners-Sohn, ref., 1 Tag. Schwäche. Peter Molodván, Adermanns-Sohn, gr. n. u., 4 Jahr. Lypbus.

Temeswarer k. k. Lotto-Ziehung von 6. Oct. 1860.

90 58 25 15 12

Konkurse.

Konkurs-Eröffnung	Name, Charakter und Wohnort des Kreditars	Anmeldungstermin	Massvertreter
Landesgericht Wien 21. Sept.	Josef Wimmer, gew. Kurzwaarenhändler in Wien	15. Nov. 1860	Dr. Oschmeidler.
Landesgericht Wien 13. Sept.	Anna Steurer, gew. Weibhändlerin in Wien	13. Nov. 1860	Dr. Franz.
Landesgericht Wien 11. Sept.	Theresia Knesberger, Weibhändlerin in Wien	25. Okt. 1860	Dr. Fleisch.
Bezirksamt Hernals 13. Sept.	Auauy Friedl, Tischlermeister in Ober-Döbling	12. Nov. 1860	Dr. Matbis.
Bezirksamt Zell 18. Sept.	Vitus Radinger von Trüber in Gerlos, gew. Milchmeier in Oden	31. Okt. 1860	
Et. Prätur Roveredo 4. Sept.	Verlassenschaft des Giovechino Speranza in Roveredo	19. Nov. 1860	Dr. G. B. Piccoli.
Landesgericht Lemberg 19. Sept.	Moses Müß, Handelsmann in Lemberg	30. Nov. 1860	Dr. Pfeiffer.
Et. del. Bezirksger. Sombor 16. Sept.	Moses Donner, Handelsmann in Bantovic	10. Dez. 1860	Dr. Szemlowsky.
Bezirksamt Baja 14. Sept.	Friedrich Krauß, Weinbändler in Baja	31. Dez. 1860	Adv. v. Allago.
Et. del. Gericht Krenzin 20. Sept.	Bernhard Bauer, Papiermüllbesitzer in Wellesicz	20. Dez. 1860	Adv. Joh. Job.
Stuhlrichteramt Alfo-Lendva 11. Sept.	Lazar und Jakob Schleifer, Handelsleute in Lenti	15. Nov. 1860	Adv. S. Pirouits.
Landesgericht Zilab 10. Sept.	Verlass. des Pál Viskó, Grundbesitzer in Zst.-Király	15. Nov. 1860	Adv. Joh. Huberth.
Grenz-Reg.-Ger. Grabska 2. August	Georg Nikolic, Krämer in Neu-Kapella	30. Nov. 1860	Adv. M. F. Verlic.
Trieb. prov. Trieste 1. Sept.	Bartolomeo Budau in Trieste	30. Nov. 1860	Dr. Galabi.
ditto ditto 7. Sept.	Francesco und Caterina Rocco in Trieste	30. Nov. 1860	Dr. Becki.
ditto ditto 19. Sept.	Luigi Juliae in Trieste	31. Dez. 1860	Dr. Angeli.

Staatsfond

50/0 österr. Währ.
50/0 National
50/0 Lit. B.
50/0 Lomb.-venet.
50/0 venet. Anl.
50/0 Metalliques
4 1/2 0/0
40/0
30/0
21 1/2
2 1/2 0/0 Banco
Lose von 1839
Lose von 1854
Lose von 1860
deto 5tel Absch.
Mail. Como-Rent.
Mail. Como-Rent.

Grundrentl.

niederösterreich.
oberösterreich.
böhmisches
mährische
steirische
krainische
ungarische
Tem. Croat.-Slay.
siebenbürgische
galizische
Bukowina

Prioritäts-

50/0 Lloyd
50/0 Nordbahn
50/0 Gloggnitz
50/0 Dampfschi

Die nach
den am 10. O
sation auf drei
unter Vorbehalt
Direktion, ddo.

A) De

1. Die an der
2. Fruchtbehalt
3. Die im Ba
4. Der im Pa
5. Das Gove
6. Die Gynlic
7. Die beim
8. Die Löw
9. Der Fern
- und 114 C
10. Die Kapru
11. Der Kapru
12. Gura rou

1. Der in Mo

2. Die Monor
3. Gura kure
4. Der Monor
5. Der Monor
6. Gregyina
7. Livada D
8. Kimpu D
9. Gregyina
10. La Mornu
11. La Csoak
12. Dympu K
13. " J
14. " M
15. Kapu vaj
16. Kuvestor
17. In der gen
18. Gregyina
19. Gregyina
20. Gregyina
21. Doszu va
22. Pasza
23. Livada D
24. Gregyina
25. Gregyina
26. "
27. Szoacs
28. Goro
29. "
30. "
31. Pareu Cz
32. a) Kimpu
32. b) Zrigny
33. La klam
34. Kimpu p
35. La Szkin
36. Doszu m
37. La Piatr
38. Pagyina
39. Pagyina
40. Propagy
41. Kimpu u
42. Kimpu u
43. Kimpu s
44. La Prun
45. " Doszu
46. " Szeka
47. Valye st
48. La Blido
49. Grunya
50. Die im
51. Die unwe
52. In der

2. Die Monor

3. Gura kure
4. Der Monor
5. Der Monor
6. Gregyina
7. Livada D
8. Kimpu D
9. Gregyina
10. La Mornu
11. La Csoak
12. Dympu K
13. " J
14. " M
15. Kapu vaj
16. Kuvestor
17. In der gen
18. Gregyina
19. Gregyina
20. Gregyina
21. Doszu va
22. Pasza
23. Livada D
24. Gregyina
25. Gregyina
26. "
27. Szoacs
28. Goro
29. "
30. "
31. Pareu Cz
32. a) Kimpu
32. b) Zrigny
33. La klam
34. Kimpu p
35. La Szkin
36. Doszu m
37. La Piatr
38. Pagyina
39. Pagyina
40. Propagy
41. Kimpu u
42. Kimpu u
43. Kimpu s
44. La Prun
45. " Doszu
46. " Szeka
47. Valye st
48. La Blido
49. Grunya
50. Die im
51. Die unwe
52. In der

3. Die Monor

4. Der Monor
5. Der Monor
6. Gregyina
7. Livada D
8. Kimpu D
9. Gregyina
10. La Mornu
11. La Csoak
12. Dympu K
13. " J
14. " M
15. Kapu vaj
16. Kuvestor
17. In der gen
18. Gregyina
19. Gregyina
20. Gregyina
21. Doszu va
22. Pasza
23. Livada D
24. Gregyina
25. Gregyina
26. "
27. Szoacs
28. Goro
29. "
30. "
31. Pareu Cz
32. a) Kimpu
32. b) Zrigny
33. La klam
34. Kimpu p
35. La Szkin
36. Doszu m
37. La Piatr
38. Pagyina
39. Pagyina
40. Propagy
41. Kimpu u
42. Kimpu u
43. Kimpu s
44. La Prun
45. " Doszu
46. " Szeka
47. Valye st
48. La Blido
49. Grunya
50. Die im
51. Die unwe
52. In der

4. Die Monor

5. Der Monor
6. Gregyina
7. Livada D
8. Kimpu D
9. Gregyina
10. La Mornu
11. La Csoak
12. Dympu K
13. " J
14. " M
15. Kapu vaj
16. Kuvestor
17. In der gen
18. Gregyina
19. Gregyina
20. Gregyina
21. Doszu va
22. Pasza
23. Livada D
24. Gregyina
25. Gregyina
26. "
27. Szoacs
28. Goro
29. "
30. "
31. Pareu Cz
32. a) Kimpu
32. b) Zrigny
33. La klam
34. Kimpu p
35. La Szkin
36. Doszu m
37. La Piatr
38. Pagyina
39. Pagyina
40. Propagy
41. Kimpu u
42. Kimpu u
43. Kimpu s
44. La Prun
45. " Doszu
46. " Szeka
47. Valye st
48. La Blido
49. Grunya
50. Die im
51. Die unwe
52. In der

Staatsfonds.		Geld	Waare			Geld	Waare			Geld	Waare
5 1/2%	öster. Währng.	62.50	63.—	5 1/2%	Westbahn	91.50	92.—	Ofner	40 fl.	37.75	38.—
5 1/2%	National	76.40	76.60		Staatsbahn à 275 Francs	133.—	133.50	Fürst Windischgr.	20 "	23.—	23.50
5 1/2%	Lit. B.	95.—	96.—	5 1/2%	Südbahn	130.—	130.50	Graf Waldstein	20 "	24.50	25.—
5 1/2%	Lomb.-venet.	96.—	96.50		Pfandbriefe 12monatl.	100.—	—	Graf Keglevich	10 "	13.—	13.50
5 1/2%	venet. Anl.	79.50	79.75	Industrie-Actien.				Wechsel. (3 Mon.)			
5 1/2%	Metalliques	66.20	66.40		Creditactien	174.30	174.50	Amsterdam 100 fl. holl.	—	—	—
4 1/2%	"	59.25	59.50		Bankactien	765.—	767.—	Augsburg 100 fl. südd.	112.25	112.25	112.25
4 1/2%	"	38.50	39.—		Escomptaactien	550.—	552.—	Frankfurt 100 fl. südd.	112.25	112.50	112.50
3 1/2%	"	33.—	33.25		Lloyd	160.—	170.—	Hamburg 100 M. B.	98.75	99.—	99.—
2 1/2%	Banco	45.—	46.—		detto neue Emission	—	—	London 10 L. St.	130.75	130.75	130.75
	Lose von 1839	123.—	123.50		Donau-Dampfschiff	403.—	405.—	Mailand	—	—	—
	Lose von 1854	88.25	88.75		Pester-Kettenbrücke	350.—	355.—	Paris 100 Francs	52.—	52.10	52.10
	Lose von 1860	89.—	89.25		Wiener Dampfmühl	315.—	320.—	31 Tage Sicht.	—	—	—
	detto 5tel Abschn.	89.75	90.—		Nordbahn	180.50	180.70	Bukurest 100 wall. P.	—	—	—
	Mail. Como-Rentensch.	15.25	15.50		Staatsbahn	257.50	258.50		—	—	—
Grundentl. Oblig.					Südbahn	145.—	146.—		—	—	—
	niederösterreichische	88.—	89.—		Pardubitz-Reichenb.	117.—	118.—		—	—	—
	oberösterreichische	88.—	89.—		Wes.bahn	180.50	181.—		—	—	—
	böhmische	91.—	92.—		Theissbahn 70% Einz.	147.—	—		—	—	—
	sächsische	87.—	88.—		Gal. Carl Ludw. 60% Ein.	153.50	154.—		—	—	—
	steirische	87.—	88.—		Gratz-Köflacher	97.—	100.—		—	—	—
	krainische	87.—	88.—		Brünn-Rossitzer	—	200.—		—	—	—
	ungarische	66.75	67.50						—	—	—
	Tem. Croat.-Slav.	63.50	64.50		Lose.						
	siebenbürgische	63.—	63.50		Credit	100 fl.	104.50	105.—			
	galizische	65.50	66.60		Dampfschiff	100 "	94.—	95.—			
	Bukowina	63.—	63.50		Triester	100 "	108.—	110.—			
Prioritäts-Oblig.					Fürst Eszterházy	40 "	81.—	82.—			
5 1/2%	Lloyd	—	80.—		" Salm	40 "	36.50	37.—			
5 1/2%	Nordbahn	93.—	93.50		" Pálffy	40 "	34.—	35.—			
5 1/2%	Gloggnitzer	78.—	80.—		" Clary	40 "	35.—	35.50			
5 1/2%	Dampfschiff	92.—	93.—		Graf St. Genois	40 "	35.—	36.—			

Herausgeber und verantwortlicher Redacteur: H. Goldschneider.



Gottes unerforschlichem Rathschlusse hat es gefallen, meinen innigstgeliebten Gatten, **Adolf Bettelheim,** in seinem 36. Lebensjahre, heute Mittags 12 Uhr, nach sechswöchentlichem Leiden, abzurufen. Diesen unerfesslichen Verlust bringe ich hiemit, mit der Bitte um stille Theilnahme, zur Anzeige. Arad den 6. October 1860. **Therese Bettelheim, geb. Hirschl, Gattin,** im Namen der Verwandten.

Insertate.

Exposition-Kundmachung.

Die nachstehenden, zur Lötwarab-Berzovauer Herrschaft gehörigen Forst- und Domänen-Objecte werden am 10. October d. J. im Wege einer in der Berzovauer Waldbereiterkassette abzuhaltenden Exposition auf drei aufeinander folgende Jahre, nämlich vom 1. November 1860 bis Ende October 1863, unter Vorbehalt der hochwürdigsten Genehmigung, in Folge Verordnung der Krader k. k. Finanz-Bezirks-Direktion, ddo. 2. September l. J., 3. 18316, verpachtet.

A) Dem Domänenfond angehörige Grundstücke und sonstige Objecte:

- Die an der Monorostiaer Grenze gelegenen Berzovauer Acker und Kottgründe mit 2787/1100 30h.
- Fruchtbehälter (Granarium) im Hofe der gewissen Beamten-, gegenwärtigen Rentiers-Behaltung in Berzova.
- Die im Battucaer Terrain gelegene sogenannte Haducza, Weidenanflug mit 7765/1100 3/4
- Der im Battucaer Terrain befindliche Weidenanflug auf der Insel mit 3/4
- Das Gossdiaer Herrschaftshaus.
- Die Gossdiaer, unter der Benennung Czari kreta vorkommenden Acker- und Wiesgründe mit 301004/....
- Die beim Lötwaraber Herrschaftshaus befindliche Kotarka.
- Die Lötwaraber Maroschüberfuhr.
- Der Permeester Obsthof mit 1114/1100
- Die Kaprucaer, zwischen Konstitutivfeldern gelegenen Ausschnittgründe mit 2752/1100
- Der Kaprucaer Weidenanflug la ungya mit 34330/1100
- Die Gura roud in der Marosch bei Battuca in Monorostiaer Terrain mit 17609/1100

B) Dem Forstfond gehörige Objecte:

- Der in Monorostia befindliche Gregyina Domnyaszka-Obsthof mit 2 30h.
- Die Monorostiaer Ackergründe Valya Monorostia, Gura Dyalu jerassi mit 4550/1100
- Gura kureszsi in Monorostia mit 1550/....
- Der Monorostiaer Weidenanflug La kapu boari mit 1
- Der Monorostiaer Weidenanflug Dympu dogas mit 12
- Gregyina David Nika in Monorostia mit 3/4
- Livada Domnyaszka Obsthof in Monorostia mit 8 1/4
- Kimpu Dumbrava in Monorostia mit 1/4
- Gregyina Kozma Mihály in Monorostia mit 1/4
- La Morminezi Monorostia mit 13/4
- La Csoaka funtini, verlassene Acker in Monorostia mit 4 1/4
- Dympu Koszoresz in Monorostia mit 3/4
- János mit 2 1/4
- Morminecz mit Obsthäusern mit 2 1/4
- Kapu vaji Monorostia mit 408 Bäumen.
- Kuvestor la kotlesz mit 178 Bäumen in Monorostia.
- In der gemeinschaftlichen Hutweide im Kaprucaer Terrain 16
- Gregyina la via batrina mit 850 Bäumen in Kapruca 1/2
- Gregyina la kimpu Bukarestylor mit Obsthäusern in Kapruca 3
- Gregyina valye vaesin in Kapruca mit 6
- Dosza vaesini mit 3
- Facza mit 19/4
- Livada Domnyaszka mit 6 1/2
- Gregyina flora, Obsthof mit 268 Bäumen in Kapruca mit 4
- Gregyina dupa via, mit 506 Bäumen in Kapruca 2
- la valye, 210 " 2
- Szoacza Obsthof 122 " 2
- Gossdiaer Obsthof Vurvu stoinysek mit 38 Bäumen.
- la fatza 106 "
- la Sumanyi 67 "
- Parcu Cziganului in Gyallica mit 147 Bäumen.
- a) Kimpu moesului mit 166 Bäumen in Gyallica 8
- b) Zrigyisu mit 99 Bäumen auf 6
- La klam in Gyallica mit 138 Bäumen auf 1
- Kimpu plopecz " 24 " 5
- La Szkintura " 54 " 8
- Dosza magari " 100 " 17
- La Piatra " 154 " 40 3/4
- Pagyina vaguluj " 85 " 53
- Pagyina Iszlasztlor " 18 " 2
- Propagyit, Beide in Gyallica mit 13
- Kimpu funtini, Beide in Gyallica mit 10 Bäumen auf 22
- Kimpu esel lung, Garten " 145 " 4
- Kimpu softuni mit 2
- La Prunyu radi in Szorofag mit 110 Bäumen auf 1
- Dosza vala valkucz " 102 " 2
- Szakarasti " Baja " 202 " 1
- Valye stirbi " " 56 " 1
- La Blidorja " " 104 " 1
- Grunya zsidovici " " 70 " 103
- Die im Bajer Walde befindlichen Kottungen mit 134 3/4
- Die unerpachtet stehenden Permeester Kottgründe mit 2
- In der Dumbraviaer Kottung befindliche 158 Bäume auf Kottungen la Bliidu Tori, Pagyina Dumitru. —

Pachtlustige wollen sich am besagten Tag und Ort mit 10-prozentigem Neugeld einfinden.

Die näheren Bedingungen werden bei Beginn der Exposition vorgelesen, und können auch in Serbinen beim Krader Waldamt und beim Berzovauer Waldbereiter eingesehen werden. Uebrigens wird bemerkt, daß bei den Domänen-Objecten unter 2 bezeichnete Fruchtbehälter, dann der unter 7 vorkommende Kotarka auch auf Verlangen der Collocitanten, unter Vorbehalt der hochwürdigsten Ratifikation, verkauft werden kann.

A. f. Kameral-Waldamt.

Arad am 1. October 1860.

4013 (1213-3,3) 1860.

Arverési hirdetés.

Az aradi es. kir. megyetörvényszék részéről közhírré tétetik, miszerint Zobel Rozália felperesnek 105 ft. tőke követelése és járulékaiknak kielégítése végett, Vér Mihály, aradi lakos alperes, Arad-pernyáva, boronatezei 8. sz. a. 266 ft. 75 krra a. é. becsült háza és telkének elárvereztetése elrendeltetett. Ezen árverés megtartására második árverési határnapul 1860. évi OKTOBER hó 23-dik napjának d. e. 10 órája tüzetik ki, oly megjegyzéssel, hogy az árverés a helyszínen fog megtartatni, és ezen ingatlanúság becsáron alól is el fog adatni.

Miert is a jelzálogos hitelezők ezennel felhívattak, hogy jelzálogos követeléseiket az eladás napján annál bizonyosabban bejelentésük, mivel különben magoknak tulajdonítsák, ha a vételár felosztásánál követelésük figyelmen kívül fog hagyatni.

Arad Oct. 1-én 1860.

Cs. k. megyetörvényszék.

31. 8093. (1214-3,3) 1860.

Kundmachung.

In Folge Erlasses des hohen k. k. Ministeriums des Innern vom 15. September l. J., Zahl 25.771, womit der königlichen Freistadt Arad das Pfastermauth-Privilegium auf weitere 3 Jahre verlängert wurde, wird die Pfastermauth am 22. October l. J. auf drei aufeinander folgende Jahre d. i. vom 1. November 1860 bis 31. October 1863 mittelst öffentlicher Exposition verpachtet werden.

Die Bedingungen können wann immer bei der städt. Buchhaltung eingesehen werden. Pachtlustige haben sich am obgedachten Tage um 10 Uhr früh im städt. Rathhause einzufinden, und mit dem nöthigen Neugeld zu versehen.

Arad am 1. October 1860.

Vom Magistrat der k. Freistadt Arad.

In Vertretung: Der I. Mag. Rath Ebesfalvay.

(1228-2,3)

Kundmachung.

Am 20. October 1860. Mittags um 12 Uhr, wird in der Amtskassette der k. k. Bergverwaltung zu Nagyág nächst Déva, wegen Lieferung des im Jahre 1861 zur Approximierung der Bergarbeiter erforderlichen Fruchtmantens, bestehend in 3000 Wiener Wägen Mischling (Halbfrucht) und 2000 W. Wägen Anker, eine Minuendo-Exposition im Wege verpachteter schriftlicher Offerte abgehalten werden.

Unternehmer, welche diese Lieferung im Ganzen oder zum Theil übernehmen wollen, haben nebst dem 10-prozentigen Badium zu ihrem Offerte auf den Mischling auch ein Muster beizubringen. Die übrigen Lieferungs-Bedingnisse können abverlangt, oder in der oben genannten Amtskassette eingesehen werden.

Von der k. k. Bergverwaltung.

Nagyág am 19. September 1860.

7397. sz. (1223-2,3) 1860.

Arverési hirdetés.

Az aradi es. k. megyetörvényszék részéről ezennel közhírré tétetik, hogy Szentpeterács Jozsa 74 fr. 49 kr. követelésének kielégítésére tekintetből néhai Zsivanov Risza hagyatékához tartozó, 120 o. é. fra becsült és 384. 177. sz. a. létező ház és teleknek birói árverés útján leendő eladása megrendeltetett. — Az e törvényszék által tartandó árverésre 3-dik határnapul folyó évi NOVEMBER HÓ 14-dik napjának délelőtti 10 órája tüzetik ki a helyszínen, megjegyezvén, hogy a vétő az e felkérésre zálogilag biztosított adósságokat a vételár erejéig ezen bíróság utasítása szerint elvállalni tartozik, és hogy a hitelezők zálogjogukat az eladás ezen bíróságnál annál bizonyosabban jelentésük be, minthogy különben magoknak kellend tulajdonítaniok, ha a vételár felosztása hozzájárultok nélkül történék, s öök ez által, a mennyiben a vételár felosztásilag elfogyna, kizáratni fognának.

Egyébiránt az árverésnek többi feltételei, valamint a becselési oklevél ezen bíróságnál a hivatalos irákban megtekinthetők.

Cs. k. megyetörvényszék.

Aradon September hó 24-én 1860.

5674. sz. (1232-1,3*) 860.

Hirdetmény.

Az aradi járásban lévő árvaözönmányok Aradon leendő egyesítése alkalmából ezen árvaözönmánynál létesülendő tiszti állások betöltésére es. kir. megyetörvényszék folyó évi September 18-án, 5867. szám alatt kelt leirata alapján ezennel esőd hirdettetik, és pedig:

- Jogtudói állomásra 400 ft.
- Számtudói " 350 "
- Pénztárnoki " 350 "
- Ellenőri " 300 " fizetéssel.

A kérvények, melyek a pályázók nevét és egyéb képességét, ugy életkorát és erkölcsi magaviseletét okmányilag hitelesen kitüntessék, folyó évi OKTOBER 24-keig az alulírott szolgabírói hivatalhoz benyújtandók.

Cs. kir. szolgabírói hivatal

Aradon October 4-én 1860.

2472 (1219-3,3)

Kundmachung.

Von Seite des Menejer Domänen-Amtes wird hiemit kundgemacht, daß die Herstellung der Schutzwerke bei der Adorbrücke zu Sarkály, wofür 1093 fl. 48 kr. öst. W. genehmigt sind, am 15. October l. J. in der Verwalteramts-Kassette zu Pantlis in den Vormittagsstunden mit Vorbehalt der höheren Genehmigung im Minuendo-Expositionsweg am den Mindestforderungen überlassen werden.

Unternehmungslustige werden hiemit gemeindt eingeladen am besagten Ort und Tag mit einem in 100 fl. öst. W. bestehenden Badium versehen, sich gefälligst einzufinden zu wollen.

Pantlis am 30. September 1860.

Menejer Domänenamt.

October 1860.
 loco Wieselburg
 Wieselburg 84 pfd.
 Raab 84 1/2 pfd.
 is 5 fl. 40 fr.
 ab 84 pfd. von
 100 Wieg. loco
 84 pfd. 1 fl. 62

Wiese in Wien
 65.—
 75.70
 75.5—
 172.—
 113.—
 131.75
 6.31

October 1860.
 Wind.
 fl. fr.
 2 60
 2 45
 2 40
 1 45
 1 45

Wett. — Kreittel,
 Komon von Gaba,
 K. Králit, Hotel.

Wenes. — Schnitt,
 Gótf. Grundbe,
 ca Monoro. —
 A. Mikofevits.

Beamt. von Ba,
 Brunn. — Adolf

Jahr, Doffentier.
 3 Jahr, Scharlach,
 1 Jahr, 7 Mo,
 Hecht, Kaufmanns,
 Hirsch, Schneiders,
 od Glud, Handels,
 Béla Gelber, Amts,
 Byszina, Lokomo,
 Sept. Julie Cus,
 Carl Kárad, Jo,
 1. Okt. Ibersé,
 Dr. Burmáber, 2.
 Monat, Krämpfe,
 4 Tag, Krämpfe.

l. f. 21 Jahr, Gall,
 allheber, 29. Sept.
 Monat, Zahnen, 1.
 1 Jahr, Lypbus,
 81 Jahr, Alters,
 3 Monat, Gallie,
 f. 85 Jahr, M,
 f. 3 M. Krämpfe.

l. 1 Jahr, Gedärm,
 Tochter, r. f. 4
 Raqlobners-Sohn,
 uns-Sohn, gr. u. u.,

6. Oct. 1860.
12

Rathverreter

Dr. Gschmeidler,
 Dr. Krang,
 Dr. Kleb,
 Dr. Matbis.

Dr. G. V. Piccoli,
 Dr. Pfeiffer,
 Dr. Semelowsky,
 Adv. v. Allgao,
 Adv. Joh. Joó,
 Adv. A. Pirovits,
 Adv. Joh. Huberth,
 Adv. N. F. Bertic,
 Dr. Galabi,
 Dr. Vechi,
 Dr. Angelt

Verzehrssteuer-Pachtversteigerung.

Von der k. k. Finanz-Bezirks-Direktion in Arad, wird hiermit zur allgemeinen Kenntniss gebracht, dass die Einhebung der Verzehrsteuer vom Verbrauche des Weines, Mostes und Fleisches in...

1. Die Versteigerung wird am 15-ten Oktober 1860 bei der k. k. Finanz-Bezirks-Direktion in Arad vorgenommen...

2. Der Ausrufspreis ist bezüglich der Verzehrsteuer und des dormaligen außerordentlichen Zuschlages zu derselben vom Verbrauche des Weines und Mostes mit dem Jahresbetrage von 275 fl....

3. Zur Pachtung wird Jedermann zugelassen, der nach den Gesetzen und der Landesverfassung zu derlei Geschäften geeignet ist...

4. Wer an der Versteigerung Theil nehmen will, hat den dem zehnten Theile des Ausrufspreises gleichkommenden Betrag von 55 Gulden österr. Währung in Barem oder in k. k. Staatspapieren...

5. Es werden auch schriftliche Anbote von den Pachtlustigen angenommen. Derlei Anbote (welche demal dem Stempel von 36 Kreuzer für den Bogen unterliegen) müssen jedoch mit dem Badium belegt sein...

6. Diese schriftlichen Offerte müssen zur Vermeidung willkürlicher Abweichungen von den Pachtbedingungen verfasst sein, wie folgt:

„Ich Unterzeichneter übernehme die Pachtung der Verzehrsteuer und des dormaligen außerordentlichen Zuschlages zu derselben von (hier ist das Pachtobjekt genau nach dieser Expositions-Ankündigung zu bezeichnen) — auf die Zeit von 18 den Pacht- bis 18 den Pacht- fl. Neutr. Sage fl. Neutr. Kreuzer öst. Währung mit der Erklärung an, dass mir die Expositions- und Pachtbedingungen, denen ich mich unbedingt unterziehe, genau bekannt sind...

Datum Unterchrift, Charakter und Wohnort des Offerten.

Diese schriftlichen Offerte sind vor der Exposition bei dem Vorsteher der k. k. Finanz-Bezirks-Direktion in Arad bis zum 14-ten Oktober 1860 vorzulegen...

Sobald die Eröffnung der schriftlichen Offerte, wobei die Offerten zugegen sein können, beginnt, werden keine nachträglichen schriftlichen oder mündlichen Anbote mehr zugelassen.

6. Wer nicht für sich, sondern im Namen eines Andern lititirt, muss sich mit einer gerichtl. legalisirten Vollmacht bei der Expositions-Kommission anweisen und ihr dieselbe übergeben.

7. Wenn mehrere in Gesellschaft lititiren, so haften sie zur ungetheilten Hand, d. h. Alle für Eines und Einer für Alle für die Erfüllung der übernommenen Kontrats-Verbindlichkeiten.

8. Die Versteigerung geschieht unter Vorbehalt der höheren Genehmigung; und es ist der Expositions-Kommission für den Bestbieter durch seinen Anbot, für die k. k. Finanz-Verwaltung aber von der Zustimmung der Genehmigung verbindlich.

9. Der Ertheber wird mit Beginn der Pachtperiode durch die k. k. Finanzbehörde in das Pachtgeschäft eingesezt.

Derselbe hat zur Sicherstellung seines Pachtbills längstens binnen acht Tagen nach der geschehenen Zustimmung der Genehmigung der Pachtversteigerung den vierten Theil des für ein Jahr bezugenen Pachtbills als Kaution in Barem oder in öffentlichen Obligationen, welche in der Regel nach dem zur Zeit des Erlases bekannten börsemässigen Kursverthe oder in Staatsanleihen von den Jahren 1839 und 1854, die ebenfalls nach dem Kursverthe, jedoch nicht über ihren Nennwerth angenommen werden...

10. Den Pachtbills hat der Pächter in gleichen monatlichen Raten nachhinein, am letzten Tage eines jeden Monats, und wenn dieser ein Sonn- oder Feiertag ist, am vorausgehenden Werktage an die ihm bezeichnete Kassa abzuführen.

Die übrigen Pachtbedingungen können bei der k. k. Finanz-Bezirks-Direktion in Arad so wie bei dem k. k. Finanz-Verwaltungs-Kommissariate in Pankofa in den gewöhnlichen Amtsstunden vor der Versteigerung eingesehen werden...

Arad am 2. Oktober 1860.

Von der k. k. Finanz-Bezirks-Direktion.

8798. sz. 1860.

(1229-2,3)

Ad Nr. 1177 a. c. 1860.

(1227-2,3)

Hirdetmény.

Ingóságok bírói árverése iránt.

Az aradi es. kir. vár. kik. bíróság részéről ezennel közhírré tétetik, miszerint néhai aradi lakos Hajka Demeter hagyatéki gondnoka kérvénye folytán aradi lakos Lekin Györgye bíróilag lezálogolt s összesen osztrák értékben 164 fta becsült ingóságoknak, ugymint: 3 ló, 1 koca, 1 tehén, 2 sertés, 2 juh, 1 fenyvezott almákróm és 6 párna bírói árverése orendeltetvén, ezen foganatostandó árverésre az 1860-dik évi OKTOBER HÓ 19-dik napjának d. u. 3 órája mint első, az 1860-ki November hó 9-dik napjának d. u. 3 órája pedig szükség esetére mint második határidő oly hozzáadással tüzetett ki, miszerint a második árverés alkalmával a lezálogolt s megbecsült ingóságok a becsértéken alul is elárverelendők lesznek.

Cs. kir. vár. kik. bíróság. Aradon September 16-án 1860.

3. 2489.

(1217-3,3)

Kundmachung.

Von Seite des Monefer Domänen-Amtes wird hiermit kundgemacht, dass in Ansehung der Verpachtung der im Kovasinger Hote in der Nähe des herrschaftlichen Holzmagazines befindlichen 338 1/2 1000 Joh Ackergründe am 16. Oktober 1. 3. in der Domänen-Amts-Kanzlei zu Pauls in den Vormittagsstunden eine Exposition abgehalten werden wird.

Pachtlustige werden hiermit geziemend eingeladen an obbestimmten Tag und Ort mit dem in 10 fl. öst. W. bestehenden Reuzgelde versehen, sich gefälligst einzufinden zu wollen.

Pauls am 2. Okt. 1860.

k. k. Monefer Domänenamt

Expositions-Kundmachung.

Am 12. Oktober 1860. Vormittags um 10 Uhr, wird eine Minuendo-Exposition im Amtsstofale des Arader k. k. Komitats-Bauamtes abgehalten, bezüglich des mit Note der k. k. Finanz-Bezirks-Direktion zu Arad vom 16. August 1860, Zahl 16448, genehmigten Verstellung der Inundations-Damabrücke Nr. 2 zwischen Neu- und Alt-Arad.

Die Herstellungskosten wurden in zwei Theile getheilt, nämlich: 1-ten. Die Zimmermanns-Arbeiten sammt Eisen-Materialien, wofür der Ausrufspreis 1848 fl. 27 kr. beträgt. 2-ten. Die Holzmaterialien-Abholung, Verstellung aus den ararischen Wäldern, sammt Waldtare, deren Ausrufspreis mit 2118 fl. 52 kr., und ohne Waldtare mit 832 fl. 75 kr. öst. W. ist befristet.

Die betreffenden Baubehelfe sowie die übrigen Expositions-Bedingnisse können beim hiesigen k. k. Komitats-Bauamte eingesehen werden.

Unternehmungslustige haben ein 5-prozentiges Badium bei der Exposition zu erlegen, oder ihr Offert mit dem oberrähnten Badium zu belegen.

Arad am 29. September 1860.

Das k. k. Komitats-Bauamt.

(1222-3,3)

80 Stück zweijährige Schweine.

sind stündlich zu verkaufen. Näheres im Comptoir des M. Hertschka.

Figyelmeztetés gróf Hadik Gusztáv hitelezőinek.

Mintán gróf Hadik Gusztáv hitelezői részéről már több ízben felszólítottam az iránt, valjon a szemlakti birtok ez évi jövedelméből kamatokképp mit fogok fizethetni...

Karátsonyi László.

20- bis 80-eimerige Fässer

sind bei Anton Dengel, Bindermeister, zu verkaufen. (1207-3)

Der Tyroler Krauschneider

ist wieder hier angelangt, und wohnt in der Bischofsgasse, im Gasthaus „zur Presse“. (1231-2,2)

Zu vermietthen.

Im Franz Tones'schen Hause ist eine Wohnung mit 3 Zimmern, Küche, Speis, Boden und Holzlammer, vom 1. November an zu vermietthen. Näheres bei

Josef v. Boros, Advokat, im demselben Hause.

(1236-1,3)

Am Kronplatz Nr. 1 ist eine Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Speis, Boden, Holzlage, Keller und gemeinschaftlicher Waschküche, stündlich zu vermietthen. Auch ist daselbst ein Gewölb zu verpachten. Näheres im Hause beim Eigenthümer

Johann Schor.

Luftgefechtler

Speck

vorzüglichster Qualität ist billigt zu haben bei

Bernh. Deutsch, Seifenfiedermeister.

(1235-1,3)

KANZLEI

des öffentlichen Notars Josef v. Baupnern. (Arad, Hauptplatz Nr. 42, neben dem „weißen Kreuz“.)

Geschäfte der beedeten öffentl. Notare:

Sie sind autorisirt, alle Rechtsurkunden (Verträge, Testamente, Obligationen u. s. w.) unter eigener Haftung für die rechtskräftige Fassung für Private zu verassen, zu legalisiren, alle Erklärungen, wovon Rechtsfolgen abhängen (Anbote, Widerrufe, Aufkündigungen, Intimationen, Proteste, Deklarationen jeder Art) mit gerichtlicher Rechtskraft anzunehmen und bekannt zu geben; Abschriften, Unterschriften, Auszüge, Uebersetzungen zu legalisiren, alle faktischen Verhältnisse zu bezugen, Vergleiche zu schließen für den Handel rechtsgültige stempelfreie Schlussbriefe auszugeben, zu legalisiren, überhaupt alle Geschäftsabschlüsse authentisch zu konstatiren; alle Gesuche von Privaten an Behörden unter ihrem Amtssiegel zu verassen, die Parteien zu vertreten, überhaupt in allen Rechtsverhältnissen denselber gleichsam gerichtliche Hilfe zu leisten...



MOLL'S Seidlich-Pulver



Ausgezeichnet mit der Preismedaille der Pariser Weltausstellung vom Jahre 1855.

Central-Versendungs-Depot: Apotheke „zum Storch“ in Wien.

Zur Beachtung. Um Verwechslungen mit anderen Fabrikaten zu vermeiden, und jeden widerrechtlichen Mißbrauch meiner Firma nachdrücklich abzuwehren, ist nicht nur auf dem Schachteldeckel, sondern auch auf jedem die einzelnen Pulverdosissen umschließenden weißen Papiere mein Fabrikzeichen „Moll's Seidlich-Pulver“ in Wasserdruck wirklich gemacht. Preis einer versiegelten Originalschachtel 1 fl. 25 kr. öst. W. Gebrauchs-Anweisung in allen Sprachen.

Diese Pulver behaupten durch ihre außerordentliche, in den mannigfaltigsten Fällen erprobte Wirksamkeit unter sämtlichen bisher bekannten Hausarzneien unbestritten den ersten Rang; wie denn viele Tausende aus allen Theilen des großen Kaiserreiches uns vorliegende Dankquagschreiben die detaillirtesten Nachweisungen darbieten, daß dieselben bei habituellem Verstopfung, Unverdaulichkeit und Sodbrennen, ferner bei Krämpfen, Nierenkrankheiten, Nervenleiden, Herzklappen, nervösen Kopfschmerzen, Blutcongestionen, gichtartigen Glieder-Affektionen, endlich bei Anlage zur Hysterie, Hypochondrie, andauerndem Brechreiz u. s. w. mit dem besten Erfolge angewendet wurden und die nachhaltigsten Heilresultate lieferten. Diese bereits zu einem ansehnlichen Volumen angeschwollene Correspondenz enthält die zahlreichsten Bestätigungen von Patienten, welche oft, nachdem bei ihnen allopathische und hydropatische Behandlungsweise gänzlich erschöpft und erfolglos geblieben, zu diesem einfachen Hausmittel ihre Zuflucht genommen und mit einmal die so lange vergeblich gesuchte barernde Befestigung ihrer geschwächten Gesundheit erlangten. Es sind unter diesen Anerkennungschriften fast alle Schichten der Bevölkerung aus dem Nähr-Währ-u. Lehrstande, Kaufleute, Handwerker, Künstler, Landwirthe, Professoren, Beamte und Militärs, ja sogar Apotheker und Aerzte, sowie mehrere solche Individuen beiderlei Geschlechtes vertreten, bei denen früher die berühmtesten Heilquellen nicht die geringste Erleichterung hervorgebracht, und welche einzig und allein durch den regelmäßigen Gebrauch der echten Seidlich-Pulver vollkommen hergestellt wurden.

Aufträge für Arad übernehmen die Hrn. Tones & Freyberger.

- Baja: J. Michlitsch. Csatád: J. A. Krás. Czegléd: A. Perdat, Apotheker. Debreczin: Ferd. Göll, Apoth. Detta: J. Braunmüller, Apoth. Deva: A. Büchler. Farkas: S. Otter, Apoth. Großwarden: A. Janly. Groß-Rikinda: A. Schanner. Groß-Ranisza: E. Komál, Apoth. Gyula: Fr. Geyer und Comp.

- Hajfeld: F. J. Schnur. Ketskemet: Wachsleib, Apoth. Lugos: A. Schiedler. Drahoviza: J. Schabel. Droshaza: A. Dmódy, Apoth. Szarvas: Wilhelm Réthy. Szegedin: A. und M. von Kovács. Szentes: O. Egidorfer, Apoth. Temesvár: E. Schmitt, Apoth. Temevar: M. Wyrmann. Werschetz: Mich. Guis. (14-37)

Minden czok gek. vala vaszonkelmek jutany WEISS keres Aradon. hazban. szera

Alte M Bilagos viner

von verschiedene Baron Sina's circa 1000 Cir zu verkaufen.

fein Fleischbrot auch für die Gutmith der geringeren Bevölkerung des geehrten Publikums mit der Versicherung, daß es nicht gutes und gelinbes Fleisch anstreifen und mit gefeglichem Gewichte (32 Voth in 1 Pfund) dienen wird.

Zur gefa Der Gefert ein pl. t. Pub alle Jagdfreun Büchsen

aufmerksam zu dung mit den wehrlauf-Fabr das Vorzüglich Jagt Scheit sowie überhan waffen anfe ehrtun Kundsch denstellen zu f

(1284-1,3)

Bei dem gaffe Nro. Hause, sind billi so wie auch kaufen und Auch wer viere gegen

Az első magyar általános biztosító társaság Pesten a biztosítást az ember életére is,

közelebb megkezdte

ennél fogva elvállalja:

- I. A biztosított halála után fizetendő tőkék és nyugdíjak biztosítását. (I. program.)
- II. A biztosított életében fizetendő kiházasítási tőkék, elhalasztott évjáradékok (nyugdíjak) és közvetlen évjáradékok biztosítását. (II. program.)

Ily biztosítások iránti bevallásokat elfogad az alólírt főügynökség, s a felek minden kérdésére teljes készséggel és ingyen nyújt felvilágosítást. Bevallási minták a főügynökség irodájában ingyen kaphatók. Arad értelmes lakossága, mely ismeri az életbiztosítás üdvösségét, s meggyőződhetik a hazai társaság díjainak előnyössége és feltételeinek loyaltása felől, hisszük, hogy e téren is bizodalommal, részvétellel forduland a hazai intézethez.

A biztosítottnak halála esetében fizetendő 100 forint tőke biztosításának díja (a nyeresémbeni részesüléssel):

A biztosított koréve beléptekor.	Évi díjak a 85. korévig.	A biztosított koréve beléptekor.	Évi díjak a 85. korévig.
25 év	1 ft. 94 kr.	45 év	3 ft. 59 kr.
30 "	2 " 22 "	50 "	4 " 31 "
35 "	2 " 54 "	60 "	7 " — "
40 "	2 " 99 "		

A biztosított özvegy a családnak kifizettetik, történjék a biztosított halála bár mikor. — Igy ha a biztosított az első befizetés után halna is meg, a biztosított tőke hiánytalanul és készpénzben fizettetik ki, s a biztosított fél, ha a kötvény 3 évig már érvényben állott, a társaság nyeresémben is részesül, mely nyeresémben vagy az évi díj csökkentésére, vagy az eredetileg biztosított tőke növesztésére fordíthatatik.

Az első magyar ált. biztosító társaság aradi főügynöksége:
Steiner és May. (1090—3,6*)

Mindenféle lópokró-
czok és lábszőnye-
gek, valamint posztó-
vaszon- és férfi-divat-
kelmék kaphatók leg-
jutányosabb áron
WEISS GYULA
kereskedésében
Aradon. Domján-féle
házban. Brüll M. ék-
szerárus mellett.
(1108—5*)

Alte Magyarader, Bilagoser und Ku- viner Weine

Von verschiedenen Jahrgängen, sind im
Baron Sina'schen Keller in Kuvin,
circa 1000 Eimer, auch jaßweise
zu verkaufen. (1205—3,3)

MORITZ WEISS,
Eigentümer einer
Rechtsanwaltschaft,
im hiesigen Tempelgebäude, in Strab.
baukt für den ihm bis jetzt geforderten Anspruch und empfindet
feine Rechtskraft auch für die Gültigkeit der gerichtlichen Entscheidung
des geordneten Spaltstums mit der Versicherung, daß er stets gültig
und gelindes Recht anstreifen und mit gerichtlichen (scowidie
(32) Voh in 1 Spund) dienen wird.
(1192—3,3)

Zur gefälligen Beachtung.

Der Gefertigte erlaubt sich hiemit
an pl. t. Publikum, insbesondere aber
alle Jagdfreunde auf seine neu errichtete
**Büchsenmacher = Werk-
stätte**

aufmerksam zu machen. Seine Verbin-
dung mit den ersten ausländischen Ge-
wehrlauf-Fabriken setzen ihn in die Lage,
das Vorzüglichste in

Jagdgewehren, Scheibenstutzen,

sowie überhaupt in allen Schieß-
waffen anfertigen, und so seine ver-
ehrten Rundschaften vollkommen zufrie-
denstellen zu können.

Franz Gattler,
Büchsenmachermeister in Arad.
Herrengasse Nr. 32.
(1284-1,3)

Bei dem Gefertigten, Herren-
gasse No. 42, im Szabó'schen
Hause, sind stets neue
**WIENER
CLAVIERE**

zu den
billigsten Preisen,
so wie auch überpielte zu ver-
kaufen und zu vermieten.
Auch werden bei ihm neue Cla-
viere gegen alte umgetauscht.
Moriz Klein.

Das Haus Nr. 6

in der Judengasse, bestehend aus
4 Zimmern, Vorhaus, Küche, Speis,
Keller und Boden, ist zu vermie-
then und am 1. November zu be-
ziehen. — Auch ist ein großes feuer-
freies Magazin, zu Früchten sehr
geeignet, zu vergeben.

Näheres im Deldepot in der Bi-
schofgasse. (959—9*)

MATHEMATIK

ertheile ich 1—2 Stunden täglich Unterricht.
Waldgasse, No. 22.

Anton Thót.

In G. Goldscheider's Buchhandlung

(Hauptplatz, im Ackermann'schen Hause)

(1193—3,3)

Um in allen Lebensverhältnissen besser fortzukom-
men, ist eine Hauptbedingung, höflich und gewandt
zu sein und den Anstand zu beobachten, hierzu lie-
fert die besten Anweisungen:

Fr. Meyer,

Neues Komplimentirbuch.

Enthaltend: 64 Glückwünsche bei Neujahrs- und
Geburtstagen, — 15 Liebesbriefe, — 13 Anreden
beim Tanze, — 10 Einladungen auf Karten, —
20 Gedichte bei Hochzeits-, Geburtstags- und an-
deren Feierlichkeiten, — 14 Schemata zu Aufsätzen
für öffentliche Blätter, — 35 Stammbuchverse, —
eine Blumenrede und 20 belehrende Abschnitte
über Anstand und Feinsitte.

Vierundzwanzigste Auflage. — Preis 90 Kreuz.
Von allen bis jetzt erschienenen Komplimentirbüchern ist
dies von Fr. Meyer herausgegebene das beste, vollständige
und empfehlenswerthe.

Zur ungeheuren Aufheiterung auf Reisen, bei Ta-
fel und in Gesellschaften:

Knallerbsen,

oder:

Du sollst und mußt lachen.

Enthaltend (256) neue Anekdoten von Schulze
und Müller, von Louis Napoleon, Mantouf-
fel, Saphir, Rossini, Josef II. u. Friedrich
dem Großen. Nebst 36 Räthseln und Cha-
raden. Zur Aufheiterung in geselligen Kreisen.
Von Fr. Rabur.

Dreizehnte Auflage. — Preis 70 Kr.

Mit vielem Vergnügen wird man in diesem Buche
lesen und daraus auf Reisen und in Gesellschaften
gern wiedererzählen. Viele dieser Anekdoten haben
historischen Werth.

(Für Erwachsene sehr nützlich.)

Dr. Albrecht, (Arzt in Hamburg),
Der Mensch u. sein Geschlecht,
oder Belehrungen über die Entstehung, Fortpflan-

zung und Entwicklung des Menschen, nebst Enthül-
lung über eheliche Geheimnisse und körperliche Zu-
stände.

Sechste Auflage. — Preis 1 fl. 10 Kr.

Es ist dies ein sehr nützlicher ärztlicher Rathge-
ber für die, welche in das eheliche Leben treten
wollen.

Als ein schätzbares Hausbuch, wodurch alle Krank-
heiten geheilt werden können, ist zur Anschaffung
jedem Familienvater zu empfehlen:

Die eilfte, 6000 Exemplare starke Auflage von
Der Leibarzt,

oder

(500) Hausarzneimittel,

gegen 145 Krankheiten der Menschen,
als: Magenschwäche, Magenkrämpfe, — Diarrhöe,
— Hämorrhoiden, — Hypochondrie, Sicht, Rheu-
matismus, — Enghrüstigkeit, Verschleimung des
Magens und des Unterleibes, — Harnverhaltung,
— Verstopfung, — Kolik, — galante Krank-
heiten, wie auch alle Hautkrankheiten;
— ferner 24 allgemeine Gesundheitsre-
geln, — Kunst, ein langes Leben zu er-
halten und Huselands Haus- und Reise-
Apothete.

Filfte Auflage. — Preis 1 fl. 5 Kr.

Ein solcher Hausdoktor sollte billig in keinem Hause, in keiner
Familie fehlen, denn mit einem einfachen, guten Hausmittel kann
man in den meisten Fällen den Krankheiten abhelfen. Das Buch ist
in 25,000 Exemplaren verbreitet.

Zum Gebrauch für Stammbücher: F. Rojenhain,

Akrosticha,

oder

Kranze der Liebe und Freundschaft,
um Frauen- und Männernamen gewunden. Eine
Sammlung von 300 neuen Stammbuchver-
sen, wovon die Anfangsbuchstaben der Zeilen den
Namen des geliebten Wesens, an das der Vers ge-
richtet ist, andeuten.

Fünfte verb. Auflage. — Preis 70 Kr.

Gingefendet.

Zum Troste allen Jenen, welche ihrer Haare entweder theilweise oder gänzlich verlustig, findet sich in **ARAD** bei **Tones & Freyberger**, und in der Kerzen-, Seifen- und Parfümerie-Niederlage des **Hermann Elias**, Kirchengasse, ein Mittel, dessen Ruf weit die Grenzen unseres Vaterlandes überschritten und durch tausendjährige überaus rasche Resultate begründet worden ist. Es ist dies die k. k. a. priv. **Meditrina Haarwuchs-Kraftpomade** in Verbindung mit dem **Orientalischen Haar- und Bartwuchs-Wasser** von M. Walch aus Wien, das die Eigenschaft besitzt, das Ergrauen und Ausfallen der Haare zu verhindern, den Haarboden zu stärken, den Nachwuchs zu befördern und den Haaren eine schöne dunkle Färbung mitzutheilen. Die besten Erfolge sahen wir an kahlföpfigen, — die es entweder in Folge hohen Alters oder eines sich dahin ablagernden Krankheitsstoffes wurden, — als sie schon nach mehrwöchentlichen Gebrauche mit frisch entsprossenen reichlichem Haar sich zeigten, ja selbst Damen, die damit einen Versuch machten, entfernten bald die unnatürliche Zierde des Haarfüßlers, und geben jetzt mit ungeschältem Haare Zeugniß von der außerordentlichen Kraft dieses Haarwuchsmittels; nicht zu gedenken mancher junger Männer, die ihren schönen Vollbart diesem einzigen Mittel verdanken. (1085—3,9*)

Herrn J. G. Popp, Zahnarzt in Wien.

Zilab, den 20. Dezember 1859.

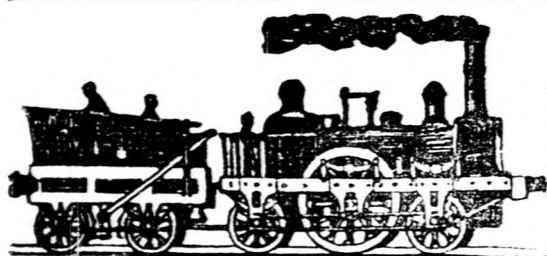
Ich drücke Euer Wohlgeboren den aufrichtigsten und innigsten Dank aus, den ich Ihnen ohne Ihr Wissen schulde, den stillschweigend zu unterdrücken ich nicht im Stande bin. Nachdem ich durch 12 Jahre unablässig an heftigen Zahnschmerzen litt, trotzdem ich Mittel weltberühmter Zahnärzte ohne allen Erfolg anwendete, dagegen heilte mich Ihr allseitig anerkanntes **Anatherin-Mundwasser**, und bewahrte mich von diesem Uebel schon seit mehreren Jahren, so daß ich endlich Ruhe finde. Ich kann daher dieses unübertreffliche Mittel, welches Sie im Interesse der leidenden Menschheit geboten haben, und mich und mehrere meiner Freunde, welche es brauchten, ihren wärmsten Dank auszusprechen veranlaßt.

Kernerdinge aufgefordert von mehreren dankbaren Abnehmern, ersuche ich Euer Wohlgeboren mir in Kürze eine größere Quantität gegen Baarzahlung zukommen zu lassen, um selbes auch mit ähnlichen Leiden Befallenen leichter zugänglich zu machen.

Mit aller Hochachtung und Dankbarkeit

Abraham Gabor, junior,
Kaufmann.

(45—9,12)



k. k. priv. Drais-Eisenbahn.

Fahrordnung.

Mit der am 14. August 1860 stattgefundenen Eröffnung der Miskolcz-Kaschauer Bahnstrecke tritt auf den Linien der k. k. priv. Drais-Eisenbahn die untenstehende, bis auf Weiteres gültige Fahrordnung in Wirksamkeit.

Nach Miskolcz, Kaschau und Grosswardein.

Station	Abfahrt	7 Uhr	Abends.	6 Uhr 30 M.	Früh.
Wien	5	55	M. Früh.	4	5
Pest	9	15		7	15
Czegléd	10	18		8	18
Szolnok	1	23	Mittags.	12	40
Püspök-Ladány	3	5	Nachmittags.	2	57
Debreczin	5	53		7	23
Tokaj	7	42	Abends.	10	10
Miskolcz	8	2		10	40
Forró-Encs	9	24		12	42
Kaschau	11	9	Nachts.	3	15
Püspök-Ladány	1	50	M. Nachmittags.	1	17
Berettyó-Ujfalu	2	55		2	28
Grosswardein	4	10		4	45

Nach Arad.

Station	Abfahrt	7 Uhr	Abends.	6 Uhr 30 M.	Früh.
Wien	5	55	M. Früh.	4	5
Pest	9	15		7	15
Czegléd	10	18		8	18
Szolnok	11	31	Vormittags.	9	18
Mezőtúr	1	31	Nachmittags	2	28
Csaba	3	21		5	15
Arad	3	21		5	15

Von Kaschau, Miskolcz und Grosswardein nach Pest und Wien.

Station	Abfahrt	4 Uhr	8 M. Früh.	10 Uhr 34 M.	Vormittags.
Kaschau	5	38		12	52
Forró-Encs	6	47		2	37
Miskolcz	7	7		3	7
Tokaj	8	58		6	8
Debreczin	12	1	Mittags.	10	8
Püspök-Ladány	1	42	Nachmittags	12	59
Szolnok	4	45		4	47
Czegléd	5	45	Abends.	6	—
Pest	8	27		8	23
Wien	6	1	Früh.	5	56
Grosswardein	10	35	M. Vormittags.	8	25
Berettyó-Ujfalu	11	47		10	12
Püspök-Ladány	12	52	Mittags.	11	45
Czegléd	4	45	Nachmittags.	6	—

Von Arad nach Pest und Wien.

Station	Abfahrt	11 Uhr	43 M. Vormittags.	8 Uhr 5 M.	Abends.
Arad	3	36	Nachmittags.	10	53
Csaba	1	30		4	11
Mezőtúr	5	5		1	49
Szolnok	6	—	Abends.	5	40
Czegléd	8	27		8	23
Pest	6	1	Früh.	5	56
Wien	6	1	Früh.	5	56

Die Abfahrtszeiten von den Zwischenstationen sind aus den auf allen Bahnhöfen angehängten Fahrordnungen zu entnehmen.

Die Direction.

Buchdruckerei von J. Goldscheider, im Winkler'schen Neugebäude am Eck der Haupt- und Comitatsgasse.

(1167—2,3.)

Schneeberg's Kräuter-Allop

für Brust- und Lungenkrankheiten.

Halbseitigen, Heiserkeit, Grippe, Reizhusten, Brustbeklemmung, Verschleimung, schweres Athmen.

Anempfehlung.

Schneeberg's Vegetation liefert uns eines der kostbarsten Heilmittel, den **Kräuter-Allop**, welcher bei chronischen Affektionen der Schleimhäute, der Athmungsorgane, bei hartnäckiger wiederkehrender Heiserkeit, bei Schwindhusten, überhaupt bei Brustleiden, sowohl bei Kindern als Erwachsenen, vom Geringsten mit dem besten Erfolge angewendet wurde, und daher allen Brustleidenden, um ihre Uebel zu beseitigen, bestens anempfohlen wird.

Johann Soldan.

Oberwundarzt im k. k. Hof-Reg.

Der Allop ist in frischem Zustande zu bekommen:

In Arad bei **F. J. Probst**.

Battonya: C. Bignio, Apoth. Gyula: A. Lukács, Apoth. Szentes: J. v. Probst, Apoth. Szegedin: C. Aigner, M. Theresiopel: J. Hofbauer, Apoth. Debreczin: F. Göttel, Apoth. Karlsburg: M. Sander, Apoth. Grosswardein: A. Janfy, Hermannstadt: J. F. Böhrer, Nagyvárad: Horáczek, Nyiregyháza: G. Hirsch, Apoth. Nagy-Károly: G. Schöberl, Tokaj: A. Kröger, Apoth. Klausenburg: Wolf, Apoth. Facset: S. Otter, Apoth. Debra: J. Braumüller, Torda: C. Wolf, Apoth.

Preis pr. Flasche sammt Gebrauchsanweisung 1 fl. 26 kr. öst. W.

So auch **Dr. Walter's**, aus London.

Orientalisches Gichtwasser

pr. Flasche 1 fl. 5 kr. öst. W.

Bipern-Schnüre,

für Kopfsicht, Gelbsucht, Rheumatismus, chronische Hautleiden, Rothlauf und Bräune.

pr. Stück 1 fl. 50 kr. öst. W.

Rosen-Balsam,

nach Prof. Chaussier in Paris, als sicheres und erprobtes Mittel gegen Entzündung, Wunden und Krebsgeschwüre.

Preis eines Bechels 1 fl. 5 kr. öst. W.

Das bewährte **Sühneraugenpflaster**

von dem k. k. Oberarzte Schmitt.

Preis pr. Schachtel 23 kr. öst. W.

Dr. Vehr's

NERVEN-EXTRACT

zur Stärkung der Nerven und Kräftigung des Körpers. 1 Flasche 70 kr. öst. W.

Hauptdepot bei

Julius Bittner,

Apotheker in Gloggnitz.

Valódi erdélyi, maiki és gráci

LÓPÓKRÓCZOK,

selyem- és gyapju-szövetű ágypokróczok, valamint mindennemű szőnyegek a legnagyobb választékban és a legjutányosabb áron kaphatók Aradon

Hartmann Adolf posztotárában

a „Király“-kávéház mellett. (1050—6,12*)

Echte Siebenbürger, Maiker und Grazer

Pferdefoxen,

ebenso auch Seiden- und Schafwoll-Bettfoxen, alle Gattungen Lauffoxen und Laufsteppiche sind in größter Auswahl zu möglichst billigen Preisen in der

Tuchhandlung des Adolf Hartmann

in Arad, nächst dem „König“-Caféhaus zu haben.

Steyrischer Kräuterfist

für Brustleidende,

die Flasche á 88 kr. öst. Währ.;

Engelhofer's

Muskel- und Nerven-Essen,

die Flasche á 1 fl. öst. Währ.;

Dr. Kromholz's

MAGEN-LIQUEUR,

die Flasche á 52 kr. öst. Währ.;

Dr. Brunn's

STOMATICON (Mundwasser),

die Flasche á 88 kr. öst. Währ.;

sind stets echt und in bester Qualität vorrätig bei

Tones & Freyberger in Arad,

wie auch

in Carlsburg bei C. M. Megay. in Mohács bei A. Kögl.
 „Kronstadt“ Apoth. Jekelius. „Oedenburg“ Apoth. Rupprecht.
 „Debreczin“ „Roth chneck.“ „Pápa“ G. Bermüller.
 „Esseg“ Deszháthy. „Pest“ Apoth. v. Török.
 „Gran“ Bierbrauer. „Pressburg“ „Heinrici.
 „Güns“ Apoth. Strehli. „Raab“ A. Hergeszell.
 „Gyöngyös“ „Kocianovich.“ „Saab“ Apoth. Müke.
 „Kaschau“ A. Novelly. „Semlin“ Treschtsik.
 „Keszthely“ G. Singer. „Temesvár“ J. L. Schidlo.
 „Komorn“ Apoth. Grötschel. „Wersehetz“ G. Büchler.

1860. — 2

Pränumeration: für
 sendung, ganzjährig 1 fl.
 5 kr., vierteljährig 2 fl.
 25 kr., Postverendung: g
 halbjährig 6 fl. 50 kr.,
 25 kr. österr.

Einrichtungen jeder Art
 erbeten

Pol

Dom neapolita
 zustände in Nea
 inlation der p
 des Pichois vo

Die etwas in
 nummer erhält zu
 Terefe aus Nea
 „Die Königl
 Neapel vorgedr
 Stellungen von
 Garibaldi verläu
 Verluste auf beide
 ihren Rückzug au
 gen die Route
 Trünzen befinden

Nach der D
 der ganzen Linie
 ständigen Erfolg
 nöglichen glauben
 Der Kampf war
 nöglichen veranla
 marich von Neap
 schanzten Stellun
 Caserta angegriff
 von ihnen nicht
 selbst verkündet
 und von einer N
 weniger die Ned
 einen geordneten
 geführt haben.

den Gefechten an
 politanischen Bri
 Mit der di
 genen Proklama
 den Mazzinisten
 fundig gemacht;
 nisterium wurde
 Diktator ward
 Beide: Sekretär
 standen Mazzini
 jener erklärte, er
 nig Viktor Em
 gegen würde ein
 schent haben, un
 unter Viktor Em
 Neapel ohne Ver
 peral, sagt ein
 einnehmen könne
 Bertani nahm u
 während in Fol
 bald die Mittel
 zu bestreiten.

Regierung mehr,
 Niemand um
 „Patrie“ aus
 Den Rück
 Recanati erzählt
 Bourbon-Charl
 gerichteten Brief
 „Die päpst

Gendarmen, ein
 Chevauliers
 stand am Schla
 Schwadronchefs,
 Belgier (päpstlic
 höfe auf der H
 dem Bajonnet
 die ganze Reiter
 dern Ufer sich
 uns sofort unter
 den. Im Auge
 mit Ausnahme
 schüttet bleibt.
 italienischen Jä
 Bataillen zu un
 es schon zweim
 macht erdrückt
 gern beschossen.
 Franko-Belgier

decken. Die de
 die Re traite w
 Ordnung ausge
 reto waren. A
 der älteste Gen
 Stabssoffiziere,
 Herr Vecellio
 und ich allein
 hoben schlug d
 fer traurigen